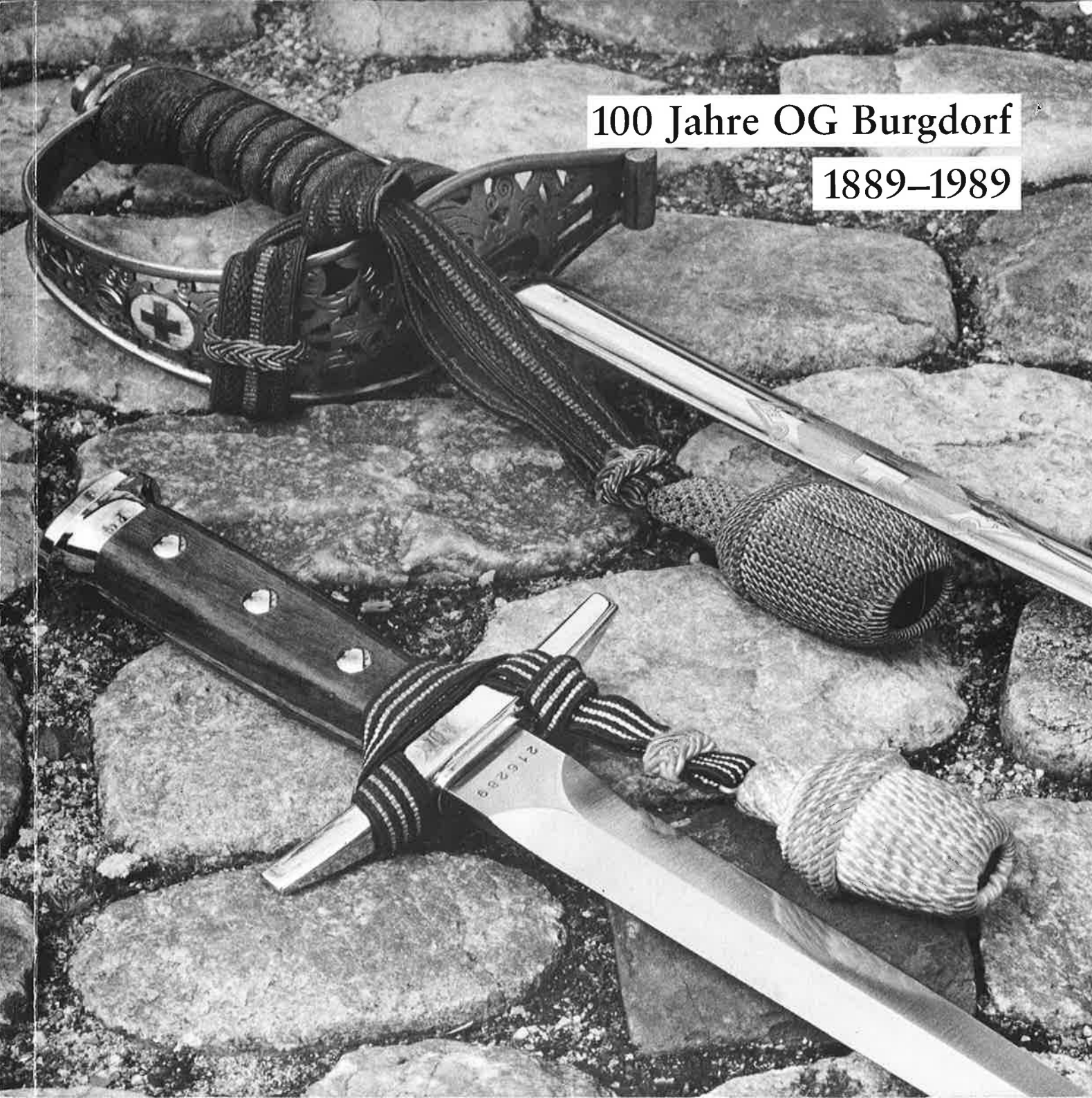


100 Jahre OG Burgdorf

1889–1989



100 Jahre
Offiziersgesellschaft Burgdorf
1889–1989

Jubiläums-Schrift

Verfasst von
Major Schibler Heinz

Herausgeberin:
Offiziersgesellschaft Burgdorf 1989

Gestaltung:
Adrian Jost und Fredi Zürcher
in Firma Baumgartner AG Burgdorf

Satz+Druck:
Baumgartner AG Burgdorf
Fotosatz+Offsetdruck

Fotos:
Oblt Grunder Heinz, Burgdorf

Lithos:
Busag AG, Niederwangen

Inhaltsverzeichnis

Quellenverzeichnis	4
Vorwort	5
Die Geschichte der OG im Überblick	
1. Von der Gründung bis zum Ersten Weltkrieg	7
2. Vom Ersten bis zum Zweiten Weltkrieg	12
3. Vom Zweiten Weltkrieg bis zur Gegenwart	20
Zeughaus und Armeemotorfahrzeugpark – die beiden eidg. Militärbetriebe in Burgdorf	34
Kleine Militärgeschichte Burgdorfs	39
Die Stimme eines jungen Burgdorfer Offiziers	41
Schlusswort des Präsidenten	43
Die Präsidenten der OG Burgdorf 1889–1989	44
Die Entwicklung des Mitglieder- bestandes	44
Burgdorf als Vorortssektion der Kant. Bern. Offiziersgesellschaft	44
Der Vorstand der OG Burgdorf im Jubiläumsjahr 1989	45
Donatorenliste	46

Quellenverzeichnis

- Protokolle, Jahresberichte, Verlautbarungen u.ä. OV/OG Burgdorf 1889–1989
- Burgdorfer Jahrbuch 1934–1989, einzelne Jahrgänge
- Günter Emil, Aufzeichnungen aus den ersten Monaten des Weltkrieges, in: Burgdorfer Jahrbuch 1934
- Merz Hermann, Vom Schützen- und Wehrwesen und ein paar Bilder aus der Kriegsgeschichte Burgdorfs, in: Heimatbuch des Amtes Burgdorf und der Kirchgemeinden Utzenstorf und Bätterkinden, Band 2, Burgdorf 1938
- Erinnerungs-Buch Gebirgs-Infanterie-Regiment 16, Aktivdienst 1939/45, Burgdorf 1946
- Burgdorf, Geschichte und Gegenwart, sog. Stadtbuch, Burgdorf 1972
- 25 Jahre Armeemotorfahrzeugpark und 70 Jahre Eidgenössisches Zeughaus Burgdorf, Festschrift, Burgdorf 1988
- 150 Jahre Kantonal-Bernische Offiziersgesellschaft 1833–1983, herausgegeben von der KBOG 1983
- 150 Jahre Schweizerische Offiziersgesellschaft SOG 1833–1983, Sondernummer der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift ASMZ, Frauenfeld 1983
- Fotos und Dokumente wurden uns in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt vom Rittersaalverein (S. 16, 21, 23, 26), von Oberst Della Casa Franz (S. 22), von Major Roth Alfred G. (S. 8, 13) und von Herbert Stotzer (S. 31).

Vorwort

Als sich am 7. März 1889 Offiziere zusammenfanden, um den Offiziersverein Burgdorf zu gründen, haben sie nicht von ungefähr das Schützenhaus zu ihrem Versammlungsort bestimmt: Akt und Ort symbolisierten die enge Verbundenheit zwischen der Wehrbereitschaft als Wille zur Verteidigung der ihnen am Herzen liegenden Werte und dem Schiesswesen als eine seiner Stützen.

Heute – genau wie vor einhundert Jahren – besteht die Hauptaufgabe der Offiziersgesellschaften darin, alles daran zu setzen, dass unsere Armee das Hauptelement der Gesamtverteidigung bleibt. In einer Zeit, in der die Angriffe gegen unsere Armee, ja sogar gegen unser demokratisches System zunehmen und heftiger werden, dürfen die Militärbehörden des Kantons Bern mit Dankbarkeit und Genugtuung feststellen, dass sich auch in Burgdorf verantwortungsbewusste Bürger den bewährten Grundprinzipien unseres Zusammenlebens verbunden fühlen und sich für die Erhaltung von Ordnung, Freiheit und Unabhängigkeit einsetzen.

Seit ihrem Bestehen hat die Offiziersgesellschaft Burgdorf immer wieder bewiesen, dass ihre Überzeugung nicht nur blosses Lippenbekenntnis ist. Hervorgehoben sei unter vielem anderem die Tatsache, dass die Sektion Burgdorf bereits fünfmal Vorort der kantonalbernischen Offiziersgesellschaft war. Allen Mitgliedern der Sektion sei an dieser Stelle für ihre unermüdliche Tatkraft herzlich gedankt.

Die Erfahrungen der Vergangenheit und die Früchte der Gegenwart sind die Garanten für eine



Zukunft voller Erfolge. In diesem Sinne wünsche ich der junggebliebenen Hundertjährigen, der Offiziersgesellschaft Burgdorf, weiterhin viel Erfolg und Befriedigung in ihrer Tätigkeit.

*Der Militärdirektor des Kantons Bern:
Regierungsrat Peter Schmid*

Offiziersverein Burgdorf.
Gründungsversammlung am 7. März 1889,
Abend 8 Uhr im Schützenhaus.

Handlungen.
Auf die im jetzigen Volkswesen zunehmende
Vergütung der Offiziere ist ein wichtiger Offi-
ziersverein gegründet worden. Offiziersvereine
sind in der Schweiz vorhanden in der Umgebung von
den Offizieren von Kantonen und Gemeinden
zu einem bestimmten Zeitpunkt. In der
Schweizerischen Armee besteht die Offiziersvereine
gegenüber den Offizieren sind: Oberstl. Jäger, Oberstl.
Jäger, die Major, Jäger, Unteroffiziere,
Jäger und Wägen, Oberstl. Jäger, Jäger,
Jäger, Jäger, Jäger, Jäger, Jäger,
Wägen, Oberstl. Schwab, Wägen,
Oberstl. Jäger, Jäger, Jäger, Jäger,
& Wägen.

Es waren also anwesend 13 Offiziere.
Die Offiziersvereine sind in der Schweiz
nicht in der Umgebung von Burgdorf
und in der Umgebung von Burgdorf
sind die Offiziersvereine in der Umgebung
von Burgdorf in der Umgebung von Burgdorf
sind die Offiziersvereine in der Umgebung
von Burgdorf in der Umgebung von Burgdorf

Protokoll der Gründungs-
sitzung vom 7. März 1889
(erste Seite)

Die Geschichte der OG Burgdorf im Überblick

1. Von der Gründung bis zum Ersten Weltkrieg

Nach überzeugendem Beginn droht mehrmals die Auflösung

Obwohl die Gründungsversammlung der Kantonal-Bernischen Offiziersgesellschaft (KBOG) 1833 in der Burgdorfer Kirche stattgefunden hatte, gingen mehr als fünfzig Jahre ins Land, bis im Emmental eine eigene Untersektion ins Leben gerufen wurde. Als erste solche war 1856 der Offiziersleist der Stadt Bern entstanden, der eine eifrige Tätigkeit zu entwickeln begann. 1862 folgten der Oberraargau, 1863 Thun und 1878 Biel mit der Gründung eigener regionaler bzw. lokaler Sektionen.

Über die Hintergründe, die zur Konstituierung eines Offiziersvereins Burgdorf und Umgebung geführt haben, wissen wir sehr wenig. Auch das ehrwürdige Protokoll der Gründungssitzung vom 7. März 1889 gibt darüber nicht Auskunft. Jedenfalls fanden sich an jenem Abend 13 Offiziere im Restaurant Schützenhaus an der Wynigenstrasse ein. Die zeitgemässe Notwendigkeit, ja Dringlichkeit der Gründung eines eigenen Offiziersvereins wird betont. Zwei mögliche Alternativen werden verworfen, nämlich die der Wiederbelebung eines offenbar vorher existierenden Militärvereins und die einer Verschmelzung mit der hiesigen Schützengesellschaft. Ein eigener, unabhängiger Offi-



Verfasser:
Major Schibler Heinz

ziersverein soll entstehen, und mit 12 Stimmen gegen 1 wird in diesem Sinne Beschluss gefasst. Es gibt drei Vorstandschargen, nämlich Präsident, Kassier und Sekretär in Personalunion und einen Beisitzer. Zum ersten Präsidenten wird Inf Hptm Mauerhofer Fritz gewählt. Das «Unterhaltungsgeld» (heute Jahresbeitrag) wird auf Fr. 4.- festgelegt, und bereits kann über die Statuten abgestimmt werden, da ein ausgearbeiteter Entwurf vorliegt. Hier interessiert der Zweckartikel am meisten. Drei Ziele werden in den Vordergrund gerückt: die Organisation von militärwissenschaftlichen Vorträgen und die Durchführung von Kriegsspielübungen; weiter soll den Mitgliedern auch ausser Dienst Gelegenheit geboten werden, ihre Kenntnisse zu erweitern. So werden für die Sommermonate bereits Revolverschiessübungen und für den Winter der erste Vortrag in Aussicht genommen.

Der Beitritt steht jedem Offizier frei, der in Burgdorf oder Umgebung wohnhaft ist. Wie ernst es den Pionieren war, belegt die Tatsache, dass eine nächste Sitzung bereits nach zwei Wochen im gleichen Lokal durchgeführt wurde. Es fanden sich zu dieser immerhin 23 Offiziere ein. Im ersten Jahr seines Bestehens traten dem Verein 47 Mitglieder bei.

Wie erwähnt, sucht man in den direkten Quellen vergeblich nach den Motiven, die zur Gründung geführt haben. Es lassen sich darüber nur Vermutungen anstellen. Sicher muss kurz das allgemeine Umfeld jener Zeit beleuchtet werden: Die Grenzbesetzung im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 unter General Herzog hatte gravierende Mängel in unserer militärischen Bereitschaft zu Tage treten lassen. Nicht zuletzt deshalb waren in der revidierten Bundesverfassung von 1874 die Kompetenzen des Bundes im Militärwesen erheblich erweitert worden. In der neuen Militärorganisation desselben Jahres wurden erstmals schon in Friedenszeiten Divisionen gebildet. Ferner hatte die Entstehung geeinter Nationalstaaten im Süden und Norden unseres Landes nach 1860 eine verstärkte Markierung der eigenen schweizerischen Position zur Folge. Insbesondere das neue, waffenklirrende Deutsche Reich Bismarcks verfehlte seine Wirkung auf den kleinen Nachbarn nicht. Die ersten Jahre des neuen Vereins scheinen von einer recht lebhaften Tätigkeit geprägt gewesen zu sein: Bereits am Schluss der zweiten Sitzung hält ein Leutnant ein Referat über den «Kampf an der Grimsel vom 14. August 1799». 1891 wird ein zusätzliches Vorstandsmitglied gewählt, weil die Schiessübungen zahlreicher geworden waren; dieses hat auch die Bibliothek zu betreuen. Im selben Jahr löste sich der Militärverein Burgdorf endgültig auf. Der Offiziersverein übernahm dessen Vermögen von Fr. 538.45, Bibliothek und Wandtafel mit der Auflage, dies alles weiterhin militärischen



Der erste Präsident, Inf Hptm Mauerhofer Fritz, hier in Leutnants-Uniform

Zwecken zu widmen. 1893 wurde der Unteroffiziersverein Burgdorf gegründet, und wie sehr man bestrebt war, mit diesem von Anfang an freundschaftliche Bande zu pflegen, beweist der Beschluss der Hauptversammlung des Offiziersvereins, von obigem Vermögen Fr. 200.- an den UOV abzutreten wegen dessen reger Tätigkeit. Für 1893 plante man eine 2- bis 4tägige Exkursion zu den Gotthardbefestigungen, 1894 zu jenen nach St-Maurice, 1895 eine nach Les Rangiers und an die Doubsgrenze. Ob diese auch wirklich durchgeführt wurden, wissen wir leider nicht. Obschon vorerst beschlossen worden war, der KBOG nicht beizutreten, wurde Burgdorf schon

Der Vorstand des Offiziersvereins Burgdorf

an sämtliche Mitglieder des Vereins.

Werte Kameraden!

Trotzdem die auf letzten Freitag den 5. Mai, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, ins Vereinslokal einberufene Hauptversammlung mehrmals im „Volksfreund“ publiziert worden war, trotzdem wir die Verhandlungsgegenstände noch besonders als *wichtige* bezeichnet hatten, fand sich ausser dem Vorstand nur *ein* Mitglied ein, sodass wir uns nun veranlasst sehen, Ihnen durch gegenwärtiges Zirkular folgendes mitzuteilen:

1. Es wurde beschlossen, den § 10 unserer Statuten wie folgt abzuändern: „Die Auflösung des Vereins kann jederzeit erfolgen. Eine dahierige Beschlussnahme erfordert zu ihrer Gültigkeit die Zustimmung von $\frac{3}{4}$ der *anwesenden Mitglieder*.“

2. Die Rechnung wurde passiert und genehmigt. Sie verzeigt ein Vermögen von Fr. 472. 74 (Zinsvermehrung auf 30. Juni 1903).

3. Da auch im verflossenen Jahr der Besuch aller Anlässe seitens der Mitglieder wiederum ein überaus kläglicher und die Hauptversammlung nur von 5 Mitgliedern besucht war, so wurde der Antrag gestellt, den Verein bis auf weiteres zu suspendieren, d. h. so lange jede Tätigkeit einzustellen, bis aus dem Schosse des Vereins selber ein Anstoss zur Wiederaufnahme der Arbeit erfolgen würde. Nach reiflicher Ueberlegung wurden schliesslich folgende Beschlüsse gefasst:

a) Es wird auf Mitte Juni eine neue Hauptversammlung ins Vereinslokal einberufen, zu welcher jedes Mitglied einzeln per Karte aufzubieten ist.

b) Diese Hauptversammlung hat über das fernere Schicksal des Vereins *endgültig* zu entscheiden.

c) Bis zu dieser Versammlung amtet der gegenwärtige Vorstand weiter. Ebenso werden die Donnerstags-Revolverübungen in gewohnter Weise abgehalten. Jede Uebung wird im „Volksfreund“ rechtzeitig publiziert.

d) Das Unterhaltungsgeld soll erst nach der Juniversammlung erhoben werden.

Indem wir Ihnen, wert Kameraden, diese Beschlüsse mitteilen, machen wir Sie darauf aufmerksam, dass die Juniversammlung über das Schicksal unseres Vereins definitiv Beschluss fassen wird; es wird dann darüber beraten werden, *ob der Verein überhaupt weiter bestehen oder ob er aufgelöst, bezw. suspendiert werden soll*. Wir erachten es als unsere Pflicht, Sie auf diese letztere Eventualität ganz besonders aufmerksam zu machen.

Wem also daran gelegen ist, den Offiziersverein Burgdorf am Leben zu erhalten, der möge nicht versäumen, an jenem Abend zu erscheinen.

Mit kameradschaftlichem Gruss!

Der Vorstand.

Aufruf des Vorstandes
an die Mitglieder
aus dem Jahre 1904

Statuten des Offiziersvereins Burgdorf.

Art. 1.

Der Offiziersverein Burgdorf bildet eine Sektion der kantonal-bernschen Offiziersgesellschaft. Er bezweckt, die ausserdienstliche Weiterbildung seiner Mitglieder zu fördern, sowie den militärischen Geist und die Kameradschaft unter ihnen zu pflegen.

Art. 2.

In den Verein werden nur aufgenommen Offiziere der schweizerischen Armee oder frühere Offiziere dieser Armee, welche mit Ehren aus der Dienstpflicht entlassen wurden.

Art. 3.

Das Eintrittsgeld beträgt Fr. 2. Der Austritt ist dem Vorstand schriftlich anzuzeigen.

Art. 4.

Anfangs April jeden Jahres hat eine Hauptversammlung stattzufinden, an der folgende ordentliche Geschäfte zu erledigen sind:

1. Wahl der vier Vorstandsmitglieder: Präsident, Kassier, Schreiber und Beisitzer (letzterer zugleich Bibliothekar und Archivar);
2. Wahl eines Schützenmeisters, eines Leiters des Lesezirkels und zweier Rechnungsrevisoren;
3. Entgegennahme eines vom Präsidenten verfassten schriftlichen Jahresberichtes;
4. Genehmigung der Jahresrechnung;
5. Beschlussfassung über Auslagen von mehr als Fr. 30;
6. Festsatzung des Jahresbeitrages;
7. Allfällige Statutenänderungen.

Art. 5.

Der Vorstand kann von sich aus oder muss auf Verlangen von sieben Mitgliedern weitere Vereinsversammlungen einberufen.

Art. 6.

Jedes Jahr hat der Vorstand für die Veranstaltung von wenigstens 3 Vorträgen, 3 Schiessübungen, 1 Reitkurs und 1 Kriegsspielübung zu sorgen.

Mindestens alle drei Jahre soll eine militärische Exkursion (Besuch von Schlachtfeldern, Festungen usw.) unternommen werden.

Art. 7.

Zur Auflösung des Vereins sind zwei Drittel der in der betreffenden Sitzung stimmenden Vereinsmitglie-

der notwendig. Ein Antrag auf Auflösung ist Mitgliedern mindestens vierzehn Tage vor der Abstimmung zur Kenntnis zu bringen.

Bei einer allfälligen Auflösung des Vereins das Vermögen zur Verwaltung an die kantonal-bernsche Offiziersgesellschaft über. Sollte sich innert fünf Jahren vom Datum der Auflösung hinweg, kein neuer Verein an Stelle des alten bilden, so fällt das Vermögen bernischen Winkelriedstiftung zu.

Also vom Offiziersverein Burgdorf beschlossen der Hauptversammlung vom 14. April 1908.

Der Präsident:
Kohler, Inf.-Oblt.
Der Schreiber:
Bärlocher, Genie-Leut.

Erste gedruckte Statuten aus dem Jahre 1908

1896 Vorortssektion derselben. Der Meinungs-umschwung muss sich also ziemlich rasch vollzogen haben. Im gleichen Jahr erfolgt auch der erstmalige Druck der Vereinsstatuten und deren Versand an die Mitglieder. Doch dieser Elan der Gründerjahre war nur von kurzer Dauer. 1897 legt der neugewählte Präsident, Art Major Gribi Hans, in seiner Antrittsadresse den Finger auf den wunden Punkt: «Es sei ein Cirkular an die einzelnen Mitglieder zu verschicken, worin dieselben auf die gegenwärtige Lage des Vereins allen Ernstes aufmerksam zu machen seien unter gleichzeitigem Hinweis darauf, dass der Vorstand sein Mandat in die Hände des Vereins zurücklegen würde, wenn die Betheili-

gung von nun an nicht eine erheblich bessere ist.» Die Organisation eines freiwilligen Militär-Reitkurses, von Winter-Vorträgen und von Kriegsspielübungen sei in Frage gestellt, «wegen Teilnahmlosigkeit im höchsten Grad.» Dieses Klagelied reisst in den folgenden Jahren nicht ab. An der Hauptversammlung 1899 im Hotel Guggisberg waren bloss 7 Mitglieder anwesend. Sie konnten von einem auf Fr. 500.- gestiegenen Vermögensbestand Kenntnis nehmen. Dennoch waren die veranstalteten Vorträge nicht schlecht besucht, nicht zuletzt dank des befreundeten UOV, dessen Mitglieder dazu jeweils eingeladen wurden. Im Jahre 1900 zählte die KBOG fast 1000 Mit-

glieder in folgenden Sektionen: Bern, Biel, Burgdorf, Aarberg, Thun, St. Immer, Pruntrut, Oberaargau, Verwaltungsoffiziersverein, Artillerieoffiziersverein, Genieoffiziersverein und Militärverein Oberdiessbach. Diese entfalteten eine umfangreiche Tätigkeit mit Vorträgen, Kriegsspielübungen, Diskussionsabenden, Felddienstübungen, Schlachtfeldbesuchen, Revolverschiessen und Reitkursen. 1904/05 führte die Sektion Bern sogar einen Skikurs durch.

Im Jahre 1900 beschloss die Hauptversammlung, einem Gesuch der Reitbahngesellschaft stattzugeben und Fr. 300.- à fonds perdu an den Bau eines neuen Gebäudes (am heutigen Standort am Rand der Schützematt) zu bewilligen. Der OV sei an einem solchen Vorhaben wegen der Durchführung von Reitkursen sehr interessiert.

Eines der regsten Mitglieder, Hptm Merz Hermann, stellte 1904 gar den Antrag auf Suspendierung des Vereins bis auf weiteres! Der einheimische Gymnasiallehrer, der – obschon nie als Präsident amtierend – über Jahrzehnte hinweg zu den aktivsten Mitgliedern gehörte und selber unzählige Vorträge hielt, war über die Interesselosigkeit dem Vereinsgeschehen gegenüber zutiefst enttäuscht. So war an der Hauptversammlung in jenem Jahr ausser dem Vorstand ein einziges Mitglied zugegen!

Sein Antrag wurde vorerst angenommen, an einer ausserordentlichen Hauptversammlung dann aber wieder abgelehnt. Es scheint, dass die angelaufene Diskussion um eine neue Militärorganisation der Eidgenossenschaft (mit verlängerten Dienstzeiten und vermehrten Militärausgaben) sowie die stets durchgeführten Reitkurse das Vereinsschiff über Wasser hielten. Jeweils über 30 Teilnehmer vermochten diese Kurse in den Jahren 1905 und 1906 zu mobilisieren. Das erste namentliche Mitgliederverzeichnis stammt aus dem Jahr 1905; dem Offiziersver-

Flugtag in Burgdorf

Sonntag den 30. März, nachmittags 3 Uhr
wird Herr Oskar Bider von Bern
nach Burgdorf fliegen.

Um eine Landung zu ermöglichen, wird der Platz auf dem Gsteig abge-
schränkt. Dem Publikum werden durch gelbe Fahnen gekennzeichnete Plätze
angewiesen. Eintritt 50 Cts.

Herr Bider wird Karten und Briefe, die richtig frankiert und mit der Flug-
marke à 50 Cts. versehen sind, auf seinem Flugzeug nach Bern mitnehmen, von
wo diese Postfächer nach der ganzen Schweiz speidiert werden. Flugpostbureau auf
dem Gsteig. Der Reinertrag ist für die Schweizerische Nationalspende bestimmt.

Um Unglücksfälle, sowie Kulturschaden zu verhüten, wird das Publikum
höflich ersucht, sich den Anordnungen des Komitees zu fügen, ansonst die beabsichtigten
Schau- und Passagierflüge nicht stattfinden können.

Das Komitee.

Unter dem Patronat des Offiziersvereins fand 1913 in Burgdorf ein
Flugtag statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung landete der bekannte
Flugpionier Oskar Bider auf dem Gsteig. Mit seinem Blériot-
Eindecker transportierte er 5 Postsäcke von Bern nach Burgdorf. Es
war die erstmalige Landung eines Flugzeugs in unserer Stadt.

ein Burgdorf und Umgebung gehörten damals 2 Obersten, 2 Oberstleutnants, 6 Majore, 14 Hauptleute, 11 Oberleutnants und 17 Leutnants an, insgesamt also 52 Mitglieder. 1907 wurde erneut eine Exkursion durchgeführt. Das Interesse für die Besichtigung der Festungswerke St-Maurice beschränkte sich auf die beiden untersten Stufen: Insgesamt 8 Mitglieder, alles Oberleutnants oder Leutnants, reisten für zwei Tage ins Unterwallis. 1908 werden die Statuten erstmals gedruckt herausgegeben. 1909 brachte ein Vortragsabend über die Ballon-

fahrt der «Helvetia» im Gordon-Bennett-Rennen über 200 Personen, darunter auch mehrere Damen, in den Guggi-Saal. Dennoch spitzt sich die Lage in jenem Jahr zu: An der Hauptversammlung kann das Wahlgeschäft nicht abgewickelt werden, weil die zu Wählenden durch Abwesenheit glänzen. Ein gedrucktes Zirkular lädt zu einer ausserordentlichen Hauptversammlung ein mit dem Antrag des Vorstandes, den Verein aufzulösen. Wiederum hat er aber damit keinen Erfolg. Man solle, mangels Interesse, die Vorträge etwas abbauen, dafür mehr das Schiessen und Reiten fördern, wird bemerkt.

1910 scheint das Verhältnis zur kantonalen Dachorganisation getrübt zu sein: Ein Antrag, aus der KBOG auszutreten, scheidet aber in der Versammlung. Das Hauptargument des Vorstandes, ein solcher Schritt hätte die Streichung der Subvention für die Reitkurse zur Folge, verfehlte offensichtlich seine Wirkung nicht.

Kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges weist ein Ereignis auf die beschleunigte technische Entwicklung auch im militärischen Bereich hin: Von der KBOG erhält der Vorstand den Auftrag, in den Ämtern Burgdorf und Fraubrunnen für die nationale Flugspende zu sammeln. Ein unter dem Patronat des OV 1913 in Burgdorf durchgeführter Flugtag ergibt einen Reinertrag von über Fr. 2'500.–. Im Rahmen dieser Veranstaltung landete übrigens der bekannte Flugpionier Oskar Bider mit einem Flugzeug auf dem weitgehend noch unüberbauten Gsteig. Zu diesem Schauspiel sollen sich über 3000 Zuschauer eingefunden haben. Zusammen mit dem Sammelergebnis konnten dem kantonalen Zentralkomitee schliesslich Fr. 8'798.65 nach Bern abgeliefert werden. Im ganzen Kanton waren beachtliche Fr. 200'000.– für diesen Zweck zusammengetragen worden. Auf solche Weise wurde in der ganzen Schweiz der Grundstein für eine eigene Militär-Aviatik gelegt!

2. Vom Ersten bis zum Zweiten Weltkrieg

Nach kriegsbedingter verminderter Aktivität setzt verstärkte Tätigkeit ein

Die Allgemeine Mobilmachung am 1. August 1914 und die anschliessende Grenzbesetzung unter General Wille bis zum November 1918 schränkten die Tätigkeit der Offiziersgesellschaften verständlicherweise stark ein. Deren Mitglieder leisteten teilweise monatelang in ihren Einheiten Aktivdienst. Kriegsjahre, Landesstreik und Grippeepidemie stellten Volk und Behörden vor eine schwere Bewährungsprobe. Im Laufe der Grenzbesetzung können Mängel in Ausbildung und Bewaffnung der Truppe behoben werden. Diese wird mit Maschinengewehr, Handgranate, Gasmaske, Minenwerfer und Infanteriekanone ausgerüstet. Bis Kriegsende erhält sie den Stahlhelm und wird in Feldgrau umgekleidet.

Auch das Programm des Offiziersvereins Burgdorf erfährt in jenen Jahren eine erhebliche Kürzung. Deutlich ist die vorherrschende Stimmung im Jahresbericht des neuen Präsidenten, Hptm Dietrich Walter, zu spüren: «All die schönen Pläne fielen ins Wasser. Viele unserer Mitglieder sind den ganzen Winter an der Grenze gestanden. Draussen in Sturm und Wetter haben sie Wache gehalten, fern vom heimatlichen Herd Weihnachten gefeiert, Weihnachten, wie sie wohl schöner und eindrucksvoller nicht gefeiert werden kann.» Unsere Stadt scheint – wenigstens in den ersten Monaten der Kriegsmobilmachung – im Gegensatz zu anderen grösseren Orten wenig Truppen beherbergt zu haben. Vielleicht hängt dies mit

dem Umstand zusammen, dass Burgdorf noch nicht offizieller Korpssammelplatz war. So rückte das (neue) Infanterie-Regiment 16 (alt 13) mit den Bataillonen 37, 38 und 39 in Langnau ein und wurde daselbst vereidigt.

Jedenfalls hält der durch seine schriftstellerische Tätigkeit bekannte Kaufmann Emil Günter in seinen Tagebuch-Notizen fest, die hiesigen Wirte seien darüber erbost und schimpften auf die Herren und Oberen. Erst ab Ende Oktober 1914

findet die langersehnte militärische Belegung statt, was dem altgedienten Hauptmann spürbar behagt! Aber die Truppenpräsenz währte nicht lange: Bereits Ende November verlässt die 1. Division Burgdorf und Umgebung in westlicher Richtung. «Unsere Wirte, Spezierer, Cigarren- und Zeitungshändler und Zuckerbäcker hätten die reichlichen Einnahmen gerne noch eine Zeitlang genossen», ist Günters interessanten Aufzeichnungen zu entnehmen.

Aktivdienst im Ersten Weltkrieg: Appell der Reserve Mitr Kp 14 vor dem Waisenhaus im Jahre 1917



Burgdorf, am 22. März 1922.

An die
Mitglieder des Offiziersvereins Burgdorf.

Werte Kameraden!

Der Vorstand hat Ihnen folgende Mitteilungen zu machen:

1. Der mit unserem letzten Zirkular angekündigte öffentliche Vortrag des osman. **Marschalls Liman von Sanders** kann nicht durchgeführt werden, weil der Referent sich zu einer zweiten Reise in die Schweiz nicht entschliessen konnte.
2. Dagegen sind für die in Aussicht genommene **Kriegsspielübung** (taktische Uebung auf der Karte) soviel Anmeldungen eingegangen, dass die Abhaltung gewagt werden darf; immerhin ist die Teilnahme einer Reihe, namentlich jüngerer Offiziere noch sehr erwünscht. Anmeldungen bis 25. ds. an Hptm. Girardin. — Nach Rücksprache mit dem Spielleiter, Herrn **Major I. G. Dietrich** in Bern soll die Uebung stattfinden

Samstag den 1. April 1922 präzis 20 Uhr

Hotel Guggisberg, Burgdorf.

Dass sich sämtliche bis jetzt Angemeldeten zur Teilnahme einfinden, wird als selbstverständlich vorausgesetzt; nur wirklich dringende Gründe könnten eine Abwesenheit entschuldigen.

3. Wir schätzen uns sodann glücklich, unsere Mitglieder zu einem **Besuch der eidg. Regie-Anstalt** in Thun einzuladen. Die Initiative hiezu geht vom Offiziersverein Bern aus; neben unserem Verein sind weiter die Sektionen Thun und Interlaken eingeladen. Besuchstag, **6. Mai nachmittags**.

Das vom Kommandanten Herrn Oberst Ziegler aufgestellte **Programm** sieht vor:

- a) Gang durch die Anstalt, Orientierung über die Organisation;
- b) Vorführung von Bereiteraspiranten in der Voltige;
- c) Vorführung einer Abteilung älterer Dienstpferde unter dem Reiter;
- d) Vorführung einer Abteilung junger Remonten unter dem Reiter;
- e) Vorreiten einiger Stammperde in der hohen Schule;
- f) Springpferde über grosse Hindernisse;
- g) Vorführung von 2- und 4-Spännern, Vorführung div. Rassetypen an der Hand;
- h) Besuch der Pferdekuranstalt.

Wie auf die Mitglieder der Nachbarsektionen, so wird dieses reichhaltige, hochinteressante Programm auch auf Sie eine starke Anziehungskraft ausüben. Der Besuch wird sehr gross werden, was die Organisation zwingt, Anmeldungen frühzeitig zu erhalten. Diejenigen unter Ihnen, welche teilnehmen wollen, sind ersucht, angebogene **Anmeldung bis 31. März** nächsthin an den Vereinspräsidenten Hauptm. Girardin zu senden. Weitere Mitteilungen werden nach diesem Termin nur noch den Angemeldeten zugestellt.

Mit kameradschaftlichem Gruss!

Namens des Vorstandes

Präsident: Sekretär:
Hauptm. Girardin. Oberlt. Schnell.

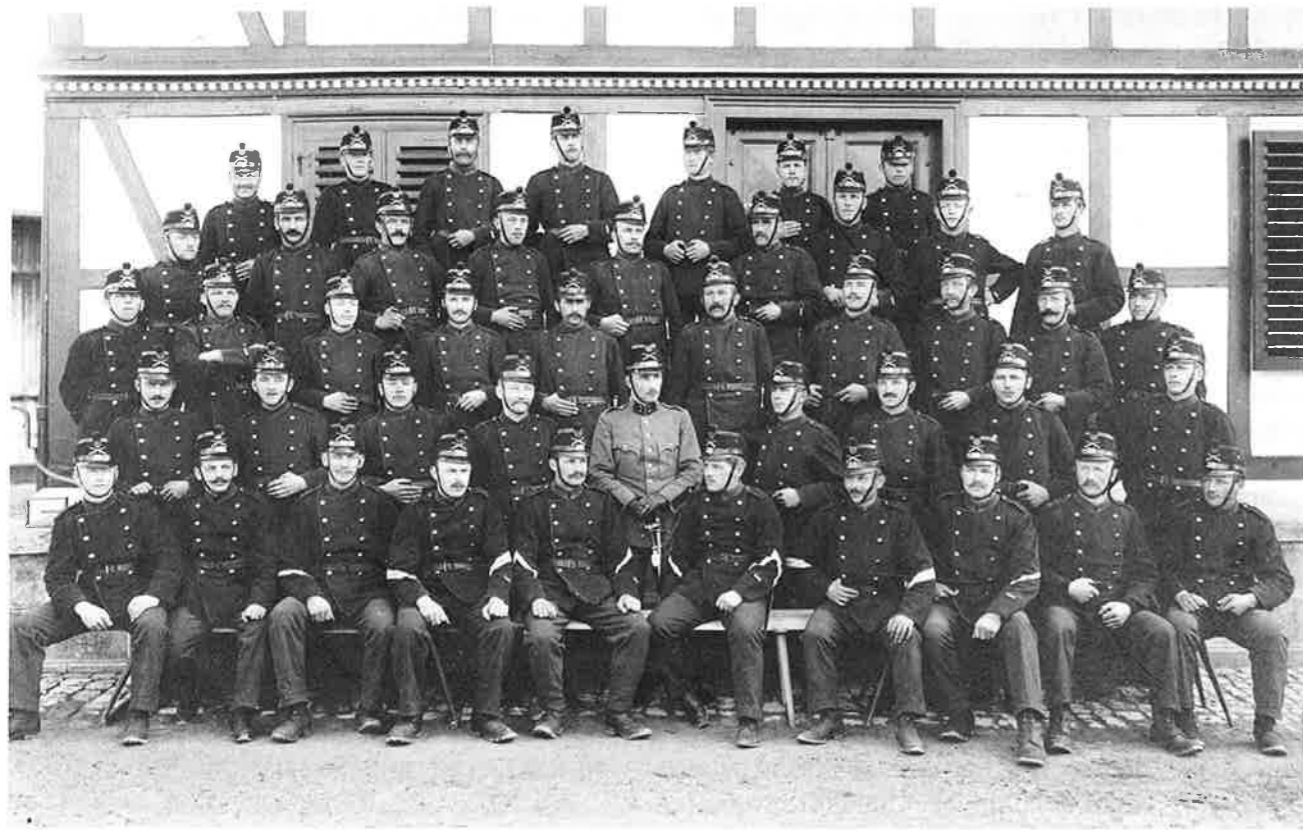
Mitteilung des Vorstandes an die
Mitglieder aus dem Jahre 1922

In beschränktem Umfang werden Vortragsabende und Reitkurse abgehalten. Wie in anderen Städten sollte auch in Burgdorf ein sogenannter Armeetag durchgeführt werden. Dieser war auf den 28. Juli 1918 anberaumt und die Organisation bis in alle Einzelheiten getroffen. Da brach von Westen her kommend der «unheimliche Gast» in unser Land ein und forderte schonungslos seine Opfer. Gemeint ist die schlimme Grippewelle, welche zur Folge hatte, dass alle Versammlungen von den Behörden wegen der Ansteckungsgefahr verboten werden mussten. Dies führte zur Absage des geplanten Armeetages. Da u. a. die Plakate für diesen Anlass bereits gedruckt waren, hinterliess die geplante Veranstaltung in der Vereinskasse ein Loch von gegen Fr. 150.—. Interessant und originell zugleich ist nun, wie man sich dieses Defizits entledigte: Der Vorstand kam nach dem Ende des Krieges und der Aufhebung des Versammlungsverbots auf die Idee, den bekannten Lautensänger Hans In der Gand zu einem Liederabend einzuladen! Im ausverkauften Gemeindesaal gab dieser eine Reihe alter Volks- und Soldatenlieder zum besten, «meistens noch unbekannte Perlen echter Volkskunst», wie im Protokoll des OV festgehalten wird, und weiter heisst es dann mit berechtigtem Stolz: «Wir als Veranstalter hatten die doppelte Befriedigung, erstens der Stadt zu einem musikalischen Genuss verholphen zu haben, und zweitens unser Defizit gedeckt zu wissen.» Langsam begannen die Dinge wieder ihren normalen Lauf zu nehmen. Auch die Reiselust regte sich erneut: Genau ein Jahr nach Kriegsende, im November 1919, führte eine Exkursion mehrere Mitglieder des Offiziersvereins Burgdorf nach Verdun. Unter dem Titel «Besuch an der Westfront» schrieb einer der Teilnehmer, Hptm Guggisberg aus Oberburg, einen mehrseitigen Bericht, der auch im «Burgdorfer Tagblatt» abgedruckt wurde. Mit Privatautos gelangte man über den

Jura, wo man bei der legendären «Gilberte» in Courgenay einen Halt eingeschaltet hatte, in jene französische Stadt, in der der Krieg seine verheerendsten Spuren hinterlassen hatte. Während des dreitägigen Aufenthaltes in Verdun nächtigte man u. a. in den Kasematten, welche von den Kriegsberichten her zu trauriger Berühmtheit gelangt waren. Der eindruckliche Bericht schliesst mit folgenden Worten: «Viel Schreckliches haben wir auf unserer Reise gesehen; und wir Schweizer wollen froh sein, dass unser Land vom Krieg verschont geblieben ist. Wir verdanken dies nebst unserer geographischen Lage einem gütigen Schicksal und nicht zuletzt dem einfachen Soldaten, der mit dem Sack am Rücken unsere Grenze schützte».

Dem Jahresbericht 1920/21 ist zu entnehmen, dass an den grösseren Veranstaltungen jeweilen eine schon lange nicht mehr gesehene Zahl von Offizieren anwesend war. Dem Vorstand gelang es, immer wieder zugkräftige Referenten zu gewinnen, unter ihnen auch ausländische Offiziere mit Kriegserfahrung. So fanden im Winter 1924/25 gleich sechs Vortragsabende statt. Diese Häufung strapazierte die Vereinskasse mit der Zeit offenbar dermassen, dass 1929 der Beschluss gefasst wurde, inskünftig nur noch einen ausländischen Referenten pro Semester zu verpflichten. Weil Burgdorf als Vorortssektion amtierte, gelangte die Hauptversammlung der KBOG 1925 in unserer Stadt zur Durchführung. Gegen 350 Offiziere, eine bisher noch nie erreichte Zahl, fanden sich ein.

Dass auch die kameradschaftliche Seite nie zu kurz kam, belegt eine köstliche Episode aus dem Jahresbericht 1927. Im Wonnemonat war ein Pistolenschiessen mit elf Teilnehmern organisiert worden, das wie folgt seinen schriftlichen Niederschlag findet: «Zuerst wurde die kleine Schützen-gilde durch einigen Gewitterregen, der sie aber



Aktivdienst im Ersten Weltkrieg: Der 4. Zug der Füs Kp III/38. Zugführer ist Oblt Marthaler Hans, der langjährige Lehrer für Zeichnen am hiesigen Gymnasium. — Der Wechsel von dieser früheren zur feldgrauen Uniform erfolgte bei allen Einheiten bis Kriegsende.

nicht vom Durchschiesen des Programms abhielt, äusserlich benetzt, hernach bis Mitternacht im Sommerhaus noch innerlich durch eine vorzügliche Maibowle, die aber auf mindestens die doppelte Teilnehmerzahl berechnet war. Auch hier wurde nichtsdestoweniger das Programm mit edlem Opfermut bewältigt bis zur Nagelprobe.» Im selben Jahr war erstmals, vermutlich zusammen mit dem UOV, ein Kartenlesekurs organisiert worden, dem als Abschluss der Besuch der Eidg. Landestopographie in Bern folgte. Praktisch zu allen Vorträgen wurden übrigens die Mitglieder

des hiesigen UOV und des Reitvereins an der unteren Emme, zuweilen auch die Studenten des Kant. Technikums und der oberen Klassen des Gymnasiums, eingeladen.

Im Jahre 1929 hören wir erstmals von einem Vorstoss der Sektion Burgdorf auf kantonaler Ebene: Im Anschluss an einen Vortrag ihres Mitglieds Hptm Schnell Hugo mit anschliessender reger Diskussion wird sie beim Vorstand der KBOG vorstellig mit dem Anliegen, die Ski-Ausbildung in unserer Armee müsse unbedingt gefördert werden. Diese soll grundsätzlich für Gebirgs-

und Feldtruppen eingeführt werden. Die bisherige ausserdienstliche und freiwillige Ausbildung biete zu wenig Gewähr. Zudem sei die in den Zeughäusern liegende Ski-Ausrüstung mangelhaft und zu einem grossen Teil unbrauchbar. Man solle dieses Problem auch bei den anderen Sektionen zur Diskussion stellen.

Auf welches Echo diese Eingabe stiess, geht aus den vorhandenen Unterlagen nicht konkret hervor. Im Rahmen des ab 1935 allgemein festzustellenden Stimmungsumschwungs zugunsten einer schlagkräftigen Armee ist sie aber bestimmt auf fruchtbaren Boden gefallen. Jedenfalls wurde die Ausrüstung in diesem Bereich massiv verbessert, und im Aktivdienst 1939/45 waren in den grossen Verbänden eigentliche Ski-Offiziere eingeteilt.

Die weit verbreitete Kriegsmüdigkeit der Zwischenkriegszeit kommt an der Hauptversammlung des Jahres 1929 zur Sprache: Es sei Pflicht des Offiziersvereins, in einer Zeit, da von allen Seiten gegen die Armee gearbeitet werde, das Interesse an militärischen Fragen in der Bevölkerung zu stärken und den Wehrgedanken in unserem Volke wachzuhalten, wird betont. Ein Gewährsmann zur Überwachung der lokalen Presse im Kampf gegen antimilitaristische Tendenzen wird eingesetzt.

Mit dem Jahre 1930 stieg der Mitgliederbestand auf über 100 an. Wie die Schweizerische kann auch die Kantonal-Bernische Offiziersgesellschaft 1933 ihr 100jähriges Bestehen feiern. Am Festakt im Berner Münster weist der Präsident auf den Ernst der Lage hin – man denke an die Machtergreifung Hitlers im Januar desselben Jahres und an das fest etablierte Regime Mussolinis – und verlangt, dass jetzt von der Kanzel herab und in der Schule keine antimilitaristische Propaganda mehr betrieben werden dürfe. Bundesrat Minger als Chef des EMD drückt sich deutlich aus: Die Nachbarn sollen wissen, dass man bereit und in

der Lage sei, jedem Einbruch Widerstand zu leisten.

Vom zunehmenden Abwehrwillen und der nach den wirtschaftlichen Krisenjahren wachsenden inneren Geschlossenheit des Volkes den äusseren Gefahren gegenüber zeugen zwei Beispiele: In der eidgenössischen Abstimmung wurde 1935 die neue Militärorganisation (mit verlängerten Rekrutenschulen) angenommen, und im folgenden Jahr wird die zur Deckung der vermehrten Militärausgaben aufgelegte eidgenössische Wehrleihe mit 330 Mio Franken stark überzeichnet. Für die Wehrvorlage hatte sich nebst anderen Sektionen auch der hiesige OV, zusammen mit dem UOV, sowohl in organisatorischer wie finanzieller Hinsicht eingesetzt.

Auf Anregung von jüngeren Mitgliedern wurden im November 1936 erstmals Übungen im Gelände (heute taktische Übungen) durchgeführt, und zwar an zwei Samstagnachmittagen im Raum Afoltern/Lueg. Unter der Ägide des damaligen Turnlehrers am Gymnasium, Hptm Mischon Georg, wird 1937/38 eine wöchentliche Turn- und Spielstunde eingeführt, die sich sogleich eines guten Besuchs erfreute. Eine solche gehört noch heute zum Tätigkeitsprogramm.

Mit Oberstdivisionär Eugen Bircher aus Aarau und Prof. Dr. Karl Meyer von der Universität Zürich kommen 1936 innert weniger Wochen gleich zwei äusserst prominente Referenten nach Burgdorf. Beide – der eine im Rahmen der Staatsbürgerkurse, der andere im Kreise von OV und UOV – sprechen pikanterweise über das gleiche Thema, nämlich die «militärpolitische Lage der Schweiz». Sie vermochten den Gemeindesaal bis auf den letzten Platz zu füllen.

Ab 1938 wurde die Dauer der jährlichen Wiederholungskurse von bisher zwei auf drei Wochen verlängert, was den Offizieren aller Stufen vermehrte Beanspruchung und gesteigerte Anforder-

OFFIZIERSVEREIN BURGDORF

Tätigkeitsprogramm für Januar / April 1930.

1. Mittwoch, 22. Januar, 20.15, Hotel Schweizerhof, Bern: Vortrag von Herrn Generaloberst von Seeckt, ehemaliger Chef der Heeresleitung der deutschen Reichswehr, Berlin. „Moderne Grundsätze der Landesverteidigung“.

Hin- und Rückfahrt mit Autos. Burgdorf, Hotel Guggisberg, ab 19.15.

Die Teilnehmer sind ersucht, sich bis Montag, 20. Januar abends beim unterzeichneten Präsidenten anzumelden. Sie erhalten besondere Eintrittskarten. An die Autobesitzer ergeht die Bitte, ihre Wagen für die Fahrt zur Verfügung zu stellen und ebenfalls bis 20. Januar über die Zahl der verfügbaren Plätze zu melden.

2. Montag, 10. Februar, 20 Uhr, Hotel Guggisberg: Kriegsspiellübung unter Leitung von Herrn Oberst von Erlach, Burgdorf.

a) Einführung in die Uebung durch den Leiter.
b) „Das Rückwärtige“, Referat von Herrn Major I. Gst. Trachsel, Burgdorf.

Blatt Bern 1:100000 mitbringen!

3. Montag, 24. Februar, 20 Uhr, Hotel Guggisberg: Fortsetzung der Kriegsspiellübung.

Im Frühjahr wird eine Detail- und Schlussbesprechung im Gelände stattfinden. Der Zeitpunkt wird später bekannt gegeben.

Wir erwarten eine rege Teilnahme, besonders auch von Seiten der Subalternen.

4. Montag, 17. März, 20 Uhr, Hotel Guggisberg: Vortrag von Kriegsteilnehmer Dr. Leo Wolf, Gymnasiallehrer, Burgdorf: „Der Durchbruch bei Brzeziny im Rahmen der Schlacht von Lodz (Polen), November 1914.“

5. Dienstag, 1. April, 20 Uhr, Hotel Guggisberg:
Hauptversammlung

a) Referat von Herrn Major Blumenstein, Burgdorf, über das neue Buch von Oberstdiv. Sonderegger „Infanterie-Angriff und strategische Operation.“
Anschliessend Diskussion.

b) Statutenrevision.

c) Die statutarischen Traktanden.

6. Geländereitkurs: In Aussicht genommen wird ein Kurs von 4 bis 6 Wochen, Beginn Ende April. Schriftl. Anmeldung bis 17. März beim Präsidenten.

Wir bitten, dieses Programm aufzubewahren. Besondere Einladungen für die Veranstaltungen werden nicht versandt. Dagegen erfolgt jeweils Anzeige im „Burgdorfer Tagblatt“.

Für den Vorstand,

Der Präsident:
Major i. Gst. Bandi.

Der Sekretär:
Lt. Gislser.



Burgdorf, den 26. August 1938.

Herrn Hptm. Ed. Schlüpfer,
Präsident der Offiziersgesellschaft,
B u r g d o r f / Postabzistr.

Sehr geehrter Herr Hauptmann,

Wir danken Ihnen nochmals, dass Sie sich als Experte für unsern Wettkampf im Handgranatenwerfen zur Verfügung gestellt haben, ebenso besten Dank an Ihren Stellvertreter Herrn Lt. Kuns. Unsere Arbeit im UOV kann nur dann gedeihlich und von Nutzen sein, wenn uns Offiziere mit Rat und Tat zur Verfügung stehen. In Burgdorf sind wir in der glücklichen Lage, dass zwischen Offiziersgesellschaft und UOV ein sehr gutes Einvernehmen herrscht. Viele Herren Ihrer Gesellschaft sind auch Mitglieder unseres Vereins und es ist uns ein Vergnügen festzustellen, dass auch uns fernstehende Herren sich für unsere Arbeit interessieren und sich in Bedarfsfälle freudig zur Verfügung stellen.

Wir legen eine Rangliste unserer Sektion bei, worin Sie ausser den Einzelresultaten auch den Sektionsdurchschnitt ersuchen können. Die Resultate sind trotz des schlechten Wetters befriedigend und wir hoffen sowohl im Kantonal- als auch im Schweizerischen Verband einen ehrenvollen Platz errungen zu haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Für den UOV Burgdorf

Der Präsident: Der Sekretär:

P. May *M. B. B. B.*

Beilage ersöhnt.

Beispiel für die stets enge Zusammenarbeit zwischen UOV und OG Burgdorf: Wettkampf im Handgranatenwerfen 1938

Eidg. Disziplin Handgranatenwerfen 1938

Rangliste

1.	Korp.	Klützli Ernst	38 Punkte
2.	Lt.	Dellepger Hans	36 "
3.	Korp.	Kupferschmid Max	34 "
4.	Wm.	Guala Anton	33 "
5.	Wm.	Rauch Werner	32 "
6.	Four.	Wüthrich Gottfried	31 "
7.	Wm.	Schühroth Walter	30 "
8a.	Korp.	Althaus Hans	28 "
b.	Korp.	Amport Werner	28 "
c.	Korp.	Jutzler Georg	28 "
d.	Wm.	Rindlibacher Ernst	28 "
9.	Four.	Loosli Adolf	25 "
10a.	Wm.	Benz Peter	24 "
b.	Wm.	Zürcher Ernst	24 "
11.	Korp.	Richiger Louis	22 "
12.	Pw.	Grieder Eugen	21 "
13a.	Korp.	Küffer Ernst	20 "
b.	Four.	Loosli Hans	20 "
14.	Wm.	Burkhart Hans	14 "

Sektionsresultate

9 Pflichtresultate mit total	290 Pkt.
10 Zuschlagsresultate mit total	4.52 Pkt.
226 Pkt. x 2%	294.52 Pkt.:9 = 32.72 Punkte

Durchschnitt aller Teilnehmer:

516 Punkte : 19 Teilnehmer = 27.16 Punkte

Tätigkeitsprogramm Winter/Frühjahr 1930

rungen brachte. Letztmals, bevor über Europa wiederum die Kriegsfurie hinwegging, wurde Mitte August 1938 eine Exkursion durchgeführt: Während zweier Tage besichtigte die Rekordzahl von 30 Burgdorfer Offizieren die Gotthard-Befestigungen. Der 4½seitige Bericht des «vom Vorstand zum Protokollieren verdamnten jungen Leutnants» (es handelt sich um Frank Kohler) gibt uns ein treffliches Bild jener in jeder Beziehung –

mit Ausnahme des Wetters – gelungenen «Expedition» mit acht Privatautos. Sie führte über den Grimsel- und anschliessend den Furkapass, wobei festzuhalten ist, dass die Alpenstrassen damals noch keineswegs so gut ausgebaut waren wie heute. Zu Recht wird denn auch ein Loblied auf die tüchtigen Fahrer angestimmt, welche ihre Wagen auch sicher die alte Tremola hinunter und hinauf steuerten! Die weiträumigen Festungs-

anlagen rund um den St. Gotthard befanden sich zu jener Zeit in vollem Ausbau. Dank der Spezialbewilligung seitens des Festungsbüros in Andermatt konnten die Burgdorfer Offiziere nicht nur in der dortigen Kaserne übernachten, sie erhielten in den einzelnen Werken auch kundige Führer zugeteilt. Mit dem Anschluss Österreichs im März 1938 und dem spürbar verstärkten Druck auf die Tschechoslowakei verdüsterte sich der europäische Horizont von Monat zu Monat. Welche Absichten der deutsche Führer und Reichs-

kanzler hegte, wurde immer deutlicher sichtbar. Ende April 1939, nach dem Einmarsch in Prag und der Angliederung des Memellandes, richtete das Zentralkomitee der Schweiz. Offiziersgesellschaft einen «dringenden Appell» an alle seine Sektionen. Auch der Offiziersverein Burgdorf gab diesen per Zirkular an seine Mitglieder weiter. Es ist dies ein kurzes, aber eindruckliches Dokument aus gefahrvoller Zeit, das keiner weiteren Interpretation bedarf! Dass unter derartigen Umständen nicht daran

Mitteilungen

Zur Zeit, da sich die internationalen Ereignisse überstürzen und die Unruhe in unserem Volke sich steigert, mitunter eine gewisse Entmutigung Platz greift, richtet das ZENTRALKOMITEE der SCHWEIZ-OFFIZIERSGESELLSCHAFT einen dringenden Appell an uns:

« Dass wir überall das Beispiel der Ruhe und des Vertrauens geben!

Dass wir gegen einen gewissen vernichtenden Fatalismus, der oft von einer gewandten Propaganda unterstützt wird, ankämpfen!

Dass wir frei heraus unsere unerschütterliche Treue zu unserer Armee bekunden und unseren gemeinsamen Willen bestätigen, die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes bis zu letzt zu verteidigen! »

Wir haben im Vorstande beschlossen, sämtlichen Herren Kameraden den Aufruf in dieser Form weiterzugeben und bitten Sie, überall Ihren Einfluss in dem erwähnten Sinne wirken zu lassen.

Wir Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten lassen uns durch Reden, Zeitungsartikel u.s.w. nicht beirren; wir tun, komme was wolle, unsere Pflicht.

Der Vorstand.

Burgdorf, den 29. April 1939.

Appell des Zentralkomitees der SOG im Vorfeld des Zweiten Weltkriegs

gedacht werden konnte, das in jenem Schicksalsjahr fällige 50jährige Bestehen unseres Vereins zu feiern, liegt auf der Hand. In den Akten findet der runde Geburtstag mit keinem Wort Erwähnung. Wie wir später sehen werden, war dies gar nicht möglich, weil das Gründungsjahr damals nicht bekannt war...

3. Vom Zweiten Weltkrieg bis zur Gegenwart

Nach erneuter Einschränkung setzt ein zögernder Aufschwung ein – Aus dem OV wird 1948 die OG Burgdorf, welche heute gegen 300 Mitglieder zählt

Der Kriegsbeginn im September 1939 traf unser Land nicht dermassen unvorbereitet wie jener von 1914. Von Anfang an zeigte sich, dass Bund und Kantone in viel umfassender Weise vorgesorgt hatten, so dass der Initiative und Improvisation der einzelnen Gemeinden ein ungleich kleinerer Spielraum übrig blieb. So wurde vom Bundesrat unverzüglich die für die ganze Schweiz geltende Rationierung bestimmter Lebensmittel angeordnet; bis im Juni 1943 waren sozusagen alle davon betroffen.

Es liegt auf der Hand, dass die Kriegsmobilmachung und die nachfolgenden langen Aktivdienste die Vereinstätigkeit stark einschränkten. Zwei Hauptversammlungen mussten ausfallen. «Diejenigen Herren, welche sich öfters im Aktivdienst befanden, hatten wenig Interesse, während der verhältnismässig kurzen Urlaube Vorträge anzuhören, und die andern waren nicht zahlreich genug, um öfters Veranstaltungen durchzuführen. Es hat indessen an den Bemühungen des Vorstandes nicht gefehlt, einige prominente Referenten beizuziehen.» Diese Worte sind im «Dreijahresbericht» des damaligen Präsidenten zu lesen. Der begonnene Reitkurs musste abgebrochen und die geplante Exkursion nach Dübendorf und Altenrhein abgesagt werden.

Wenigstens eine gute Seite hatte das Ganze: SOG

Burgdorfs Behörden erwarten in gefährvoller Zeit ein freiwilliges Wehropfer seitens der Bevölkerung. Ihr Appell vom 20. Mai 1940 trug Früchte: Mit dem Ankauf von 8 Geschützen konnte eine örtliche Fliegerabwehr aufgebaut werden



Burgdorf will wehrbereit sein!

Mitbürger!

Wir erachten es als unsere behördliche Pflicht, unsere örtliche Wehrbereitschaft durch Beschaffung automatischer Waffen größeren Kalibers zu verstärken, um Luft- und Erd-Angriffen wirksam entgegenzutreten zu können. Die Gründe für diesen Entschluß sind auch Ihnen zu gut bekannt, als daß es noch irgendwelcher Erläuterungen bedürfte. Wir wollen gleich zahlreichen andern Gemeinden unseres Landes die in unserer Armee liegende Verteidigungskraft durch zweckentsprechende Selbstschutzorganisationen verstärken und auch so zur Erhaltung unserer Freiheit, von Leben und Gut beitragen.

Der Ankauf von 8 Kanonen 20 mm, Fabrikat der Maschinenfabrik Oerlikon, mit zugehöriger Munition sowie Material und Einrichtungen erfordert eine einmalige Leistung von Fr. 352 500.— seitens der Gemeinde und Fr. 568 000.— seitens des Bundes.

Der Beitrag des Bundes ist zugesichert.

Den Beitrag der Gemeinde wollen wir in einmaliger und freiwilliger Leistung der gesamten steuerpflichtigen Bürgerschaft aufbringen. Um eine gerechte und angemessene Verteilung der Beitragsleistungen zu ermöglichen, nehmen wir als Grundlage die steuerpflichtigen Beträge von Vermögen und Einkommen und die Versicherungssummen der durch einen Angriff gefährdeten Materialwerte. Von diesen Beträgen erwarten wir eine Mindestabgabe von einem Viertel Prozent der Gesamtsumme. Von ledigen Erwerbsfähigen, die weder Grundbesitz noch versicherte Werte besitzen, erwarten wir mindestens einen Beitrag von einem Prozent ihres steuerpflichtigen Einkommens.

Wir gewärtigen überall dort, wo es die wirtschaftliche Kraft erlaubt, eine zusätzliche Mehrleistung.

Mitbürger, mit dieser bescheidenen und freiwilligen Hingabe eines kleinen Teiles unserer materiellen Vermögenswerte können wir erstmals andeuten, wie groß die Bereitschaft auch zu wirklicher Opferleistung für die Erhaltung unserer Freiheit ist.

Wir erwarten mit Zuversicht Euer freiwilliges Wehropfer und hoffen, dem Lande ein gutes Beispiel von Burgdorfs eidgenössischer Gesinnung und Wehrbereitschaft geben zu können.

Burgdorf, den 20. Mai 1940

Namens des Stadtrates,

Namens des Gemeinderates,

Der Präsident:

Der Stadtschreiber:

Der Stadtpräsident:

Der Stadtschreiber:

E. Studer

F. Fahrni

G. Trachsel

F. Fahrni

Beilagen: 1 Verpflichtungsschein 1 Einzahlungsschein



Aktivdienst 1939–1945: Eine Skipatr im Berner Oberland

und KBOG beschlossen, bezüglich Jahresbeiträgen der Mitglieder zu den Vorkriegsansätzen zurückzukehren. Trotzdem entwickelten sich die Vereinsfinanzen vorübergehend höchst positiv, da ja praktisch keine Auslagen zu bestreiten waren.

Ein neues Ablösungssystem im Verlaufe der Kriegsjahre brachte endlich Erleichterungen. Im Jahresbericht 1942/43 wird von einer erneuten Stärkung der Kontakte unter den Mitgliedern gesprochen. Diese sollten fortlaufend über die wichtigsten Begebenheiten, Beschlüsse und Veranstaltungen orientiert werden. Zu diesem Zwecke wird ein Mitteilungsblatt ins Leben gerufen, das periodisch erscheinen soll. Die wiederum in grösserer Anzahl durchgeführten Vortragsabende werden von durchschnittlich 60 bis 65 Mann besucht, wobei sich jeweils auch Offiziere von in Burgdorf stationierten Truppen einfanden. Als Referenten tauchen bekannte Namen auf wie Oberstdivisionär Eugen Bircher, Oberst Edgar Schumacher und Major i Gst Uhlmann. 1942 wird sogar wieder eine Exkursion veranstaltet: 12 Offiziere besuchen in Verbindung mit der OG Thun Verteidigungswerke im Raum Einigen.

Eindrucksvoll sind jene grösstenteils kommunaler und privater Initiative entsprungene Massnahmen, welche alle dazu beitragen sollten, die Geschlossenheit und den Abwehrwillen der Bevölkerung zu demonstrieren. Da ragt einmal die denkwürdige Sitzung des Stadtrates vom Mai 1940 heraus, an welcher einstimmig und durch Erheben von den Sitzen der Aufbau einer aktiven örtlichen Fliegerabwehr durch Ankauf von 8 Geschützen beschlossen wurde. Der dafür notwendige Betrag von Fr. 352 500.– war durch eine Sammlung unter den Einwohnern bald beisammen. Prominente Mitglieder des OV gingen mit dem guten Beispiel voran.

Vom grossen Opferwillen der hiesigen Bevölkerung zeugt auch das Ergebnis der Schweizerischen Nationalspende (Hilfe für in Not geratene Familien mobilisierter Wehrmänner) im Jahre 1940. Diese Sammlung ergab in Burgdorf Fr. 62 735.–, was bei 9772 Einwohnern einer Pro-Kopf-Abgabe von Fr. 6.40 entspricht.

Die Aufstellung einer besonderen Luftschutzkompanie, das Einrichten von Luftschutzräumen und Sanitätshilfsstellen, die Bildung einer Ortswehr, welche vorerst mit Gewehren des Kadettenkorps ausgerüstet war, und eines zivilen Frauenhilfsdienstes – beides auf freiwilliger Basis – sind aus der wohl bedrohlichsten Lage seit dem Franzoseneinfall von 1798 zu verstehen, in welche unser Land 1940 geraten war. Bezeichnenderweise wurde im Dezember das eidgenössische Gesetz, das die Einführung des obligatorischen militärischen Vorunterrichts vorsah, in Burgdorf deutlich angenommen, während es in Kanton und Bund verworfen wurde. Dieser betonte kleinstädtische Wehrwille reicht übrigens bis weit in die Nachkriegszeit hinein: Sowohl die eidgenössischen Vorlagen betreffend Rüstungsfinanzierung in Jahre 1952 wie auch die Zivilschutzvorlage von 1957 wurden von den Schweizer Stimmbürgern abge-



WEISUNGEN AN DIE BEVÖLKERUNG FÜR DEN KRIEGSFALL

I. VERTEIDIGUNG.

1. Die Schweiz verteidigt sich bei einem Angriff mit allen Kräften bis zum Letzten.
2. Irgendwelche Nachrichten, die den Widerstandswillen von Bundesrat oder Armeeführung anzweifeln oder als gebrochen darstellen sollten, sind Erfindungen feindlicher Propaganda und falsch.

II. ABWEHRKAMPF.

3. Bewaffnet kämpfe nur, wer zur bewaffneten Macht gehört.
4. Kampffähige Männer, die nirgends eingeteilt sind, und als Freiwillige am Abwehrkampf teilnehmen wollen, melden sich sofort bei den Ortswehren, deren Kommandanten endgültig über die Verwendung oder Zurückweisung entscheiden.
5. Jedermann unterstütze im übrigen die Aktionen unserer Truppen mit allen Kräften und unterlasse alles, was direkt oder in seinen Auswirkungen unserer bewaffneten Macht schädlich und dem Feinde nützlich sein könnte.
6. Wer ein redlicher Schweizer ist, bewahre gegenüber fremden Eindringlingen und Verrätern grösste Zurückhaltung, Stillschweigen, Stolz und Würde.

III. EVAKUATION UND ABWANDERUNG.

7. Die Bevölkerung hat grundsätzlich an Ort und Stelle zu verbleiben. Anderslautende Weisungen sind falsch.
8. Evakuierungen kleineren Umfanges sind vorbereitet und finden nur dort statt, wo sie auf Befehl der besonders dazu ermächtigten schweiz. Truppenkommandanten verfügt werden. Anderslautende Weisungen sind falsch.
9. Unsere Truppen werden die Räumung von Strassen und Wegen von zivilen Flüchtlingen rücksichtslos, wenn nötig mit Waffengewalt, durchsetzen.

Der General:

Im Namen des schweiz. Bundesrates
Der Bundespräsident:

Der Bundeskanzler:

NOVEMBER 1942

Weisungen des Bundesrates und des Generals an die Bevölkerung vom November 1942

lehnt – die Burgdorfer hingegen nahmen sie beide an!

Fast sechs Jahre lang belebten die Feldgrauen das Bild unserer Stadt; die militärische Belegung Burgdorfs hatte ab Kriegsbeginn bis zur Waffenruhe am 8. Mai 1945 nie aufgehört. Neben Truppen, die monate- und jahrelang hier weilten, kamen andere, die schon nach wenigen Tagen wieder

KRIEGSMOBILMACHUNG 1939–1945



Die Armee hat ihre Aufgabe erfüllt.
Durch ihre Wachsamkeit bewahrte sie
unser Land vor den Leiden des Krieges.
Soldat, getreu dem Tahneneide
standest du auf deinem Posten.
Du hast den Dank der Heimat verdient.

AN

Dankes-Urkunde des Generals an alle Wehrmänner, welche von 1939 bis 1945 Aktivdienst geleistet haben

fortzogen. Die stärkste militärische Inanspruchnahme erfolgte im März 1940 mit rund 30 000 Mann. Während des Krieges hielten sich in Burgdorf mehr oder weniger lang auf:

1939 (Sept. bis Dez.)	14 Stäbe mit 52 Einheiten
1940	97 Stäbe mit 210 Einheiten
1941	58 Stäbe mit 133 Einheiten



OFFIZIERSGESELLSCHAFT
BURGDORF

ABENDESSEN

am 18. Heumonats 1949
um 20 Uhr im Schützenhaus Burgdorf

An alle Offiziere unseres Burgdorfer Städtchens ist der Ruf ergangen, sich am 18. Heumonats 1949 mit ihren Frauen oder Jungfrauen zu einem Abendessen im Schützenhaus Burgdorf einzufinden.

haben sich in richtiger Beurteilung der Lage rechtzeitig angemeldet.

Einladung zu einem geselligen Abend im Jahre 1949

1942	61 Stäbe mit 165 Einheiten
1943	74 Stäbe mit 240 Einheiten
1944	125 Stäbe mit 313 Einheiten
1945 (bis Ende Aug.)	6 Stäbe mit 36 Einheiten

Diese Zahlen lassen erahnen, welche gewaltige Arbeit das städtische Quartieramt zu bewältigen hatte. Burgdorf beherbergte im August 1944 auch

den Stab des 2. Armeekorps und vom September 1944 bis zum Mai 1945 die Staffel A des Armeestabes mit rund 50 Offizieren und dem Generalstabschef an der Spitze. Die finanziellen Leistungen der Gemeinde für diese militärischen Belegungen stiegen von Fr. 9241.60 im Jahre 1939 auf Fr. 24 909.31 im letzten vollen Kriegsjahr 1944.

Programm

Das Programm des Abends sieht folgendes vor:

zuerst wird nach realen Grundsätzen gehandelt, als da ein Essen verabreicht wird, bestehend aus folgenden Gängen:

Klare Suppe

Spargeln mit Schinken

Wiener Schnitzel nach Burgdorfer Art, garniert

Salat

Schützenhaus-Coupe

Cafe Pflümli und Weine nach persönlichem Wunsch

nachher wird mehr an Ideelles gedacht

Bilderbuch vom Krieg und Frieden in Italien

Musikalische Genüsse

Kleiner Vorgesmack zum Churer Schützenfest mit Reinertrag zu Gunsten des Abends

Zwischendurch Tänze aller Art

schließlich wird die Kameradschaft gepflegt, wie dies dem tieferen Sinn dieser Zusammenkunft entspricht, dafür bürgen die Anwesenden, Beteiligten, Nimmermüden der O. G. von heute und anno dazumal mit ihren Gemahlinnen oder Jungfrauen:

Oberst E. Bändl
Oberstlt. E. Bändl
Oberstlt. P. Salchli
Oberstlt. E. Schläpfer
Major H. Otti
Major R. Manz
Hptm. O. Buri
Hptm. S. Rohli
Hptm. S. Rohler
Hptm. E. Rudolf
Hptm. H. Steiner
Hptm. R. Strauß
Oblt. W. Bütikofer
Oblt. R. Eggenchwiler
Oblt. W. Lerch
Oblt. S. Lüthi
Oblt. W. Lüthi
Oblt. A. Fleißer
Oblt. R. Meyerhans
Lt. M. Leiff
Lt. H. Wingenried

Buchdruckerei E. Jenzer Burgdorf

Am längsten, nämlich vom Dezember 1940 bis zum Juli 1946, weilten polnische Internierte in Burgdorf. Sie waren in einem Barackendörfchen zwischen der Dammstrasse und dem Felseggschache untergebracht. Diese fremden Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten erfreuten sich dank ihres guten Betragens und ihrer straffen Disziplin der allgemeinen Achtung der Bevölkerung. «Auch für

sie wird jetzt die Stunde der Rückkehr in die Heimat bald schlagen, und mehr als eine junge Burgdorferin, die ihr Herz an einen schmucken Polen verloren hat, wird, nachdem für die Internierten das Eheverbot aufgehoben worden ist, mit ihnen in die Fremde ziehen», hält der Chronist im Burgdorfer Jahrbuch am Ende des Krieges mit wehmütigem Schmunzeln fest.

Tafel- schokolade 25 Punkte Febr. 1945 56.9	Confiserie 25 Punkte Febr. 1945 56.9	Confiserie 25 Punkte Febr. 1945 56.9	Flöckch. 100 Punkte Febr. 1945 45.7	Käse 50 Punkte Febr. 1945 30.8	Käse 100 Punkte Febr. 1945 30.7
Tafel- schokolade 25 Punkte Febr. 1945 56.9	Confiserie 25 Punkte Febr. 1945 56.9	Confiserie 25 Punkte Febr. 1945 56.9	Flöckch. 250 Punkte Febr. 1945 45.3	Kinder LK CK 250 gr Febr. 1945 2.5	Kinder LK KK 250 gr Febr. 1945 2.5
Kinder LK NK 250 gr Febr. 1945 2.5	Kinder LK NK 250 gr Febr. 1945 2.5	Kinder LK OK 250 gr Febr. 1945 2.5	Kinder LK DK 250 gr Febr. 1945 2.5	Kinder LK GK 250 gr Febr. 1945 2.5	Kinder LK HK 250 gr Febr. 1945 2.5
Kinder LK JK 125 gr Febr. 1945 3.6	Kinder LK LK 125 gr Febr. 1945 3.6	Kinder LK PK 125 gr Febr. 1945 3.6	Kinder LK WK 250 gr Febr. 1945 1.5	Kinder LK SK 250 gr Febr. 1945 1.5	Kinder LK ZK 250 gr Febr. 1945 1.5
Kinder LK EK2 500 Punkte Febr. 1945 60.4	Kinder LK EK1 500 Punkte Febr. 1945 60.4	Schalen- Eiprodukte 4 Febr. 1945 35.3	Schalen- Eiprodukte 4 Febr. 1945 35.3	Schalen- Eiprodukte 4 Febr. 1945 35.3	Schalen- Eiprodukte 4 Febr. 1945 35.3
Schalen- Eiprodukte 4 Febr. 1945 35.3	Schalen- Eiprodukte 4 Febr. 1945 35.3	Schalen- Eiprodukte 4 Febr. 1945 35.3	Schalen- Eiprodukte 4 Febr. 1945 35.3	Schalen- Eiprodukte 4 Febr. 1945 35.3	Schalen- Eiprodukte 4 Febr. 1945 35.3
Schalen- Eiprodukte 4 Febr. 1945 35.3	Schalen- Eiprodukte 4 Febr. 1945 35.3	Schalen- Eiprodukte 4 Febr. 1945 35.3	Schalen- Eiprodukte 4 Febr. 1945 35.3	Schalen- Eiprodukte 4 Febr. 1945 35.3	Schalen- Eiprodukte 4 Febr. 1945 35.3

Die Rückkehr zu den normalen Verhältnissen erfolgt in der Nachkriegszeit in kleinen Schritten. 1948 wird erstmals vor der Hauptversammlung ein Pistolenschieszen durchgeführt. Das gleiche Jahr bringt zwei weitere Neuerungen: Die bis vor kurzem geltenden Statuten werden revidiert, und man beschliesst – in Anlehnung an die bei anderen Sektionen der SOG üblich gewordene Bezeich-

nung – nach rund sechzig Jahren die bisher einzige Namensänderung. Aus dem Offiziersverein wird die Offiziersgesellschaft Burgdorf. Hingegen scheint das während des Krieges eingeführte Mitteilungsblatt nicht von langer Lebensdauer gewesen zu sein. Das gesellschaftliche Element kommt 1949 gleich zum Zuge. Nach der Hauptversammlung geht ein

rauschendes Fest mit Damen über die Bühne. Dessen Erfolg ermuntert zu weiterem derartigen Tun: 1953 wird im Hotel Stadthaus erstmals ein OG-Ball durchgeführt. Die Bankettkarte kostet Fr. 10.– pro Person, Trinkgeld und Unkostenbeitrag inbegriffen! In unregelmässigen Abständen hat sich die Tradition dieses Anlasses bis heute erhalten. Nachdem Burgdorf 1958 unter Oberst Peter Salchli nach zwanzig Jahren wiederum Vorort der KBOG geworden war, fand offensichtlich ein ganz gelungener Tanzabend statt. In historisierender Sprache und Schrift steht darüber im Jahresbericht:

«Die OG ze Burgdorf hat mit Urkund di gnädigen und hochedlen Ritter der fürnämten OG ze Burgdorf und umliegenden Landen mitsamt ihren lieb-reizenden und huldrychen Frouen für den 8. Hornung zu einer Offiziers-Tanzeten in der witbekanntten wohlfeinen Herbergen genannt Stadthus zu Burgdorf herzlich eingeladen. Diese hat, das dürfen wir sagen, einen glänzenden Verlauf genommen.»

Nach wie vor gehören aber Reitkurse, Pistolen-schiessen und Vortragsabende zu den Kernpunkten der Jahresprogramme. Zuweilen kommen Übungen in Befehlstechnik und am Sandkasten hinzu. Zu den Vorträgen gehört der UOV als treuer, ständiger Gast; neu werden jetzt auch die Militärmotorfahrer der Sektion Emmental eingeladen.

Der Vorstand wollte zu Beginn der 1950er Jahre vermehrt Kurse und militärische Übungen durchführen. Doch sein Höhenflug wurde gebremst: «Zu viele Offiziere finden oft keine Zeit zum Besuch von Anlässen, die zu ihrer Weiterbildung beitragen würden», heisst es recht resigniert im Jahresbericht 1952.

Die neue Truppenordnung des Jahres 1951 (TO 51) brachte für Burgdorf und das traditionsreiche Oberaargauer (Geb) Inf Rgt 16 mit den Füs

Bat 37, 38 und 39 eine einschneidende Änderung: Es wurde aus der 3. Division herausgelöst und neu administrativ der 8. Division zugeteilt. Sein Mobilmachungsraum verschob sich dadurch von Burgdorf, wo am 3. September 1939 die Vereidigung stattgefunden hatte, nach Langenthal. So ist es bis heute geblieben.

Im Jahre 1954 tauchen mit Oberst i Gst Alfred Ernst und Hptm i Gst Hans Wildbolz kurz hintereinander zwei Berner Offiziere als Referenten auf, welche später zu Korpskommandanten aufsteigen. An der Hauptversammlung desselben Jahres wird die pikante Frage gestellt, ob jemand in Erfahrung bringen könne, wann die OG Burgdorf eigentlich gegründet worden sei. Dahinter stand nichts anderes als äusserer Druck: Im Zusammenhang mit dem unmittelbar bevorstehenden Abbruch des legendären Hotels Guggisberg beim Bahnhof musste der «OG-Schrank» geräumt werden, der diverse Dokumente wie Protokolle, Bücher, Karten usw. enthielt. Während Jahrzehnten hatte ja ein grosser Teil der OG-Veranstaltungen im «Guggi» stattgefunden. Und tatsächlich – man wurde schon bald fündig. Jetzt erst stiess man auf das ehrwürdige erste Protokollbuch, in dem auf Seite 1 die Gründung des Offiziersvereins Burgdorf am 7. März 1889 festgehalten ist!

Ab 1956 lebt die Tradition der regelmässigen Turnstunden am Abend des Montags wieder auf, vorerst allerdings mit mässigem Erfolg. Überhaupt wird praktisch in jedem Jahresbericht das Klagegedicht über mangelndes Interesse und geringe Beteiligung an den Anlässen angestimmt. Noch am besten besucht sind die Reitkurse. Und nicht zuletzt sind es Mitglieder des UOV, die zu den fleissigsten Besuchern der Vorträge gehören.

Der nach 25 Jahren Vorstandstätigkeit 1961 als Präsident zurücktretende Major Rudolf Manz redet seinen Leuten ins Gewissen, wenn er in seinem letzten Jahresbericht festhält:

Lebensmittel-Rationierungsmarken vom Februar 1945

«Hat das Interesse an militärischen Fragen und Belangen bei unseren Of nachgelassen? Man ist sicher berechtigt, diese Frage zu stellen. Man braucht sich nur die jeweilige Beteiligung der Of an ausserdienstlichen Anlässen anzusehen.

Denken wir bei dieser Gelegenheit an einen jungen Staat, an Israel. Dieser Staat hat, auch in militärischer Hinsicht, Unglaubliches geleistet. Warum? Weil jeder und jede keine Mühe gescheut haben, sich auf den Ernstfall vorzubereiten.

Besteht für uns wirklich keine Gefahr mehr?»

Nach aussen nahm der Mitgliederbestand wohl ständig zu, 1965 wurde die 150er Grenze überschritten. Doch am «inneren Geist» scheint es gefehlt zu haben. Man könnte nun lange rätseln über die tieferen Motive des mangelnden Engagements. Allzuweit sollte man aber nicht suchen. Die Nachkriegsjahre brachten bekanntlich einen in diesem Ausmass nie erwarteten, raschen wirtschaftlichen Aufschwung. Es ist naheliegend, dass die Kräfte in erster Linie auf dieser Ebene zum Tragen kamen. Und wenn man sich vergegenwärtigt, dass in einer Kleinstadt die Spitzenleute aus Industrie, Handel, Gewerbe oder Schule auch in der Politik und in ihren Berufsorganisationen tätig sind, dann hat man Verständnis dafür, dass Zeit und Kraft nicht unbeschränkt zur Verfügung stehen. Die Belastung wurde einfach zu gross, zumal die beruflichen Arbeitszeiten um einiges länger waren als heute. Ein kleiner Trost war, dass es anderswo ebenso aussah!

Der präsidiale Jahresbericht 1967 bestätigt indirekt diese These.

Hptm Alfred Werner hält an der Hauptversammlung auf der Rothöhe fest:

«In unserer Stadt ist auch ohne die Anlässe der OG schon genug los. Der Vorstand hat sich dieser Lage angepasst und nur einige Rosinen ausgelesen. Er sieht auch weiterhin nur ein sehr beschränktes Tätigkeitsprogramm vor.

Auch die HV ist sich einig, dass Burgdorf gegenwärtig von Vorträgen usw. geradezu überschwemmt ist. Der Vorstand soll daher nach eigenem Gutdünken seltene Vorträge mit Rednern und Themen organisieren, die auch interessierte Kreise ausserhalb der OG ansprechen. Auf keinen Fall darfer sich durch die schlechten Besucherzahlen entmutigen lassen.»

Der gleiche Autor streift in einem anderen Bericht die Grundsatzfrage, ob unter den geschilderten Umständen die lokalen OG überhaupt noch weiterbestehen sollen. Der Aufwand schein zu gross, wenn man bedenkt, das die Mehrzahl der Offiziere nur passiven Anteil nehme. Es gehe aber nicht zuletzt darum, eine Tradition zu retten, die sich in Zeiten erhöhter Gefahr stets als sinnvoll erwiesen hat. Man dürfe sich den Glauben nicht nehmen lassen, dass das Offizierskorps bei unmittelbarer Bedrohung des Landes bereit wäre, seinen Einfluss geltend zu machen, und zu grösserer Opferbereitschaft fähig wäre.

Eine spürbare Besserung der Verhältnisse stellt sich erst gegen Ende der 1960er Jahre ein. Die Anlässe werden reger besucht; man hat keine Mühe, genügend eigene Gruppen und Funktionäre für Wettkämpfe aller Art zu finden; ein Vortrag von Major i Gst Gustav Däniker über den «Sechstagekrieg» im Nahen Osten vermag 150 Zuhörer anzulocken; scharenweise erscheinen die Leute zu einer öffentlichen AMP-Besichtigung. Im Jahresbericht 1967 wird von einer erfreulichen Zunahme des Vertrauens gegenüber der Armee gesprochen.

Dieser Geisteswandel dürfte auf verschiedene Faktoren zurückzuführen sein. Die Hauptversammlungen wurden nicht zuletzt dadurch besser besucht, weil 1963 beschlossen worden war, in Zukunft berappe die Vereinskasse das anschliessende Nachtessen; dies gewissermassen als Belohnung für die teilnehmenden Mitglieder!

Doch liegen natürlich die Gründe auch hier tiefer. Einmal waren die Wunden der Mirage-Affäre, welche im EXPO-Jahr 1964 hohe Wellen geschlagen hatten, ausgeheilt. Die Zweckmässigkeit der getroffenen Massnahmen im EMD schien jedermann einsichtig, und so konnte ein Grossteil des geschwundenen Vertrauens wiedergewonnen werden. Dann aber verfehlten zwei Ereignisse im Ausland ihre Wirkung auf die schweizerische Öffentlichkeit nicht: Im Juni 1967 gelang der israelischen Armee im «Sechstagekrieg» ihr grösster Erfolg gegen die arabischen Nachbarn, und im August 1968 wurde dem «Prager Frühling» mit dem Einmarsch der Armeen von fünf Warschauerpakt-Staaten ein jähes Ende bereitet. Beides wurde vom überwiegenden Teil der Schweizer Bevölkerung mit wachem Interesse verfolgt und lebhaft kommentiert. Doch man hatte auch im eigenen Haus seine Probleme. Die gesellschaftspolitische Unrast führte zu den Jugendunruhen mit den Globus-Krawallen in Zürich als Höhepunkt Ende Juni 1968. Diese zum Teil recht aufwühlenden Ereignisse führten zu einer gewissen Abkehr von der bisherigen Gleichgültigkeit. Allgemein lässt sich feststellen, dass das Engagement grösser wird. Damit beginnt mit den letzten zwanzig Jahren Vereinsgeschichte die *Festigungsphase* der OG Burgdorf.

Der Vorstand war bestrebt, die Kontakte zu den anderen lokalen militärischen Vereinen noch vermehrt zu pflegen. Gegenseitige Programmaustausche und Einladungen sind bis heute feste Tradition. So besteht zum UOV Burgdorf, zum Feldweibel-Verband Emmental-Oberaargau, zur Sektion Emmental der Gesellschaft der Militärmotorfahrer (GMMB), zum Militärsanitätsverein Burgdorf und zum FHD- (heute MFD-) Verband Emmental-Oberaargau ein ausgezeichnetes Verhältnis. Die OG ist ihrerseits auf diese gute Zusammenarbeit – auch mit den Schützenvereinen der

Stadt und der Umgebung – angewiesen, denn sonst wäre es ihr kaum möglich, Anlässe wie den stets gut besuchten Wehrsporttag des Inf Rgt 16 und den NOLOG (Nacht-OL der Berner Offiziere) mit ihrer Vielzahl von jeweils benötigten Helfern durchzuführen. Stets können Organisatoren von derartigen Wettkämpfen in Burgdorf auch auf die tatkräftige Unterstützung seitens der Verantwortlichen der beiden hiesigen eidg. Militärbetriebe, Zeughaus und AMP, zählen.

Eine weitere Konzentration der Kräfte stellt die Tatsache dar, dass bei der Festlegung von Vorträgen (Referenten, Themen, Daten) die vier emmentalisch-oberaargauischen Offiziersgesellschaften Langnau, Huttwil, Langenthal und Burgdorf eng zusammenarbeiten. Dieses bis heute geltende Gemeinschaftsprogramm hat sich bewährt. Im Sinne vermehrter Öffnung wurde und wird zu praktisch allen Anlässen – auch zu den Hauptversammlungen – die Presse eingeladen oder bedient. Gemäss Beschluss der SOG erhalten alle Mitglieder seit 1. Januar 1975 die «Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift (ASMZ)»; für jedes deutschsprachige Mitglied einer Sektion ist der Abonnementspreis dieser wertvollen, stets sorgfältig redigierten Schrift im Jahresbeitrag eingeschlossen. Neue Wege wurden im Winterhalbjahr 1974/75 beschritten, indem unter dem Thema «Führung» anhand von praktischen Beispielen der Wert der militärischen Führungsausbildung für den zivilberuflichen Bereich näher unter die Lupe genommen wurde. Es kam zu Besuchen der Firma Aebi & Co. AG, der Amtersparniskasse, des Rektorats des Gymnasiums, der Firma Nyffeler-Corti AG in Kirchberg sowie der Vestita AG, Herrenmode. Jeweils 20–30 Interessierte honorierten mit ihrer Anwesenheit die informativen, von der Praxis geprägten Ausführungen der Referenten, bei welchen es sich ausnahmslos um OG-Mitglieder handelte. Im Jahresbericht wird folgendes Fazit gezo-

gen: «Einhellig darf festgestellt werden, dass die militärische Führungsausbildung eine positive Grundlage zur Bewältigung der Probleme im beruflichen Bereich bietet.»

Die gezielte Werbung von jungen oder in unsere Region umgezogenen Offizieren sorgt dafür, dass der Mitgliederbestand kontinuierlich ansteigt. Der Vorstand kann sich hier auf die Unterstützung durch den Kreiskommandanten und die örtlichen Sektionschefs abstützen, die ihm die diesbezüglichen Adressen melden – ein unkompliziertes, wirksames Rezept! So wächst im Februar 1978 die Zahl der Mitglieder auf über 200. Dennoch wird im selben Jahr wieder einmal Klage darüber geführt, ein Teil der OG-Veranstaltungen werde unter ihrem Wert besucht.

In jener Zeit gab die «Münchensteiner Initiative», welche auf die Einführung eines zivilen Ersatzdienstes abzielte, auch in den Reihen der hiesigen OG viel zu reden, wobei die Haltung, welche in Leserbriefen von einzelnen Mitgliedern an die Lokalpresse zum Ausdruck kam, sich ganz mit jener der SOG deckte. Deren Präsidentenkonferenz hatte sich ein halbes Jahr vor der Volksabstimmung mit einer unmissverständlichen Verlautbarung an die Öffentlichkeit gewandt:

«Die SOG lehnt den vorgeschlagenen Weg zur Lösung der Militärdienstverweigerer ab, weil er den Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht durchbricht. Er schafft die Möglichkeit, dass wehrfähige Schweizerbürger sich der Pflicht entziehen können, notfalls ihr Leben für das Land einsetzen zu müssen. Überdies ist es möglich, auch in der Armee einen waffenlosen Dienst zu leisten, der im Ernstfall in hohem Masse direkt der Zivilbevölkerung dient. Die SOG lehnt deshalb die Vorlage, basierend auf der Münchensteiner Initiative, entschieden ab.»

Die Vorlage scheiterte am 4. Dezember 1977 in der Volksabstimmung. Es gab aber in dieser Frage

nur eine kurze Atempause. Eine neue Zivildienst-Initiative, welche auf die freie Wahl zwischen Militär- und Zivildienst hinauslief, wurde eingereicht. Dieser viel weitergehende Vorstoss bewegte die Gemüter noch mehr. In einem sehr gut besuchten, von den beiden bürgerlichen Stadtparteien organisierten Informationsabend nahmen Mitglieder der hiesigen OG diese neue Vorlage vehement ins Visier. Sie legten zudem ihre Bedenken wiederum in Pressezuschriften dar. Am 26. Februar 1984 wurde, bei einer schon lange nicht mehr erreichten Stimmbeteiligung von 52,2%, diese Initiative von Volk und Ständen deutlich abgelehnt.

Diese Beispiele mögen zeigen, wie einerseits die gesamtschweizerische OG, andererseits aber auch einzelne ihrer Mitglieder auf lokaler Ebene, immer wieder – auch in neuester Zeit – zu militärpolitischen Grundsatzfragen Stellung genommen haben. Die auch in den neuen Statuten festgelegte politische und konfessionelle Neutralität darf niemals dazu führen, dass man sich bei der Erörterung derart wichtiger Fragen selber einen Maulkorb umbindet. Jüngste diesbezügliche Beispiele sind die Initiative betr. Einführung eines Rüstungsreferendums (in der Volksabstimmung vom 5. April 1987 abgelehnt) und die «Rothenthurm-Initiative» (in der Volksabstimmung vom 6. Dezember 1987 angenommen). Gerade die Befürwortung der letzteren hat klar gezeigt, dass Volk und Stände sich keineswegs in jedem Fall an die Parole der Offiziersgesellschaften halten!

Im Vorfeld der Abstimmung über die Initiative auf Abschaffung der Armee hat sich übrigens dieses Spannungsfeld bereits wieder bemerkbar gemacht. Der damalige Chef des EMD, Bundesrat Arnold Koller, hat dazu in seiner Ansprache vor den Delegierten der SOG im Juni 1988 in Neuenburg u. a. wie folgt Stellung genommen:

«Was aber ist Ihre Aufgabe? Sie wird eine doppel-

te sein, je nachdem ob Sie als Verantwortungsträger im Dienst oder aber als Bürger und Bürgerinnen ausser Dienst auftreten. Über Ihre Aufgabe in diesem zweiten Bereich brauche ich Sie nicht zu belehren. Sie wissen, dass es auf Ihr Engagement in dieser Schicksalsfrage entscheidend ankommt und dass Engagement nicht nur das eigene Handeln, sondern auch Aufklärungsarbeit umfasst, wo immer sich dafür Gelegenheit bietet. Sie wissen, dass es darum geht, auch diejenigen aufzurütteln und zu einer verantwortungsbewussten Stellungnahme zu bringen, die der Armee gleichgültig, skeptisch oder aus irgendwelchen persönlichen Erfahrungen sogar negativ gegenüberstehen. Sie wissen, dass es nicht zuletzt um der Dissuasionswirkung willen auf ein klares Resultat besonders ankommt.»

Ein Höhepunkt in der Tätigkeit der OG Burgdorf war zweifellos die grossangelegte Stabsübung mit der Zivilschutz-Organisation unserer Stadt unter Mitwirkung von Vertretern der Behörden und der Verwaltung am 20. August 1981. Unter der Leitung des damaligen Präsidenten, Oberst i Gst Koblet Hans, hatten sich nicht weniger als 31 Mitglieder der OG für Vorbereitung und Durchführung dieser Übung zur Verfügung gestellt. Ein Nachrichtenspiel mit 250 Meldungen bildete das äussere Szenario. Unzählige Freizeitstunden waren dafür investiert worden. Nicht nur in der Presse, vom «Burgdorfer Tagblatt» bis hin zur ASMZ, fand diese in ihrer Art einmalige Übung grossen Widerhall. Auch die städtischen Behörden zogen aus dem Verlauf wertvolle Erkenntnisse. Sie gipfelten in einer erheblich verstärkten Koordination zwischen Zivilschutz-Organisation, Armeeteilen und zivilen Instanzen bei einer Katastrophenlage. Wenn es auch gewisse Friktionen gab – wo gibt es sie in solchen Übungen nicht? – zeigten sich doch alle Teilnehmer, aktive wie passive, von den gewonnenen Erfahrungen befriedigt.



Stabsübung mit der Zivilschutz-Organisation Burgdorf am 20. August 1981

Stabsrapport

Einbezug des Gemeinderates in die Übung

Übungsleiter Oberst i Gst Koblet Hans, der damalige Präsident der OG Burgdorf, bei der Schlussbesprechung

In gewohnter Manier wickelten sich in den letzten Jahren die Vortragsabende ab. Aus der Reihe prominenter Referenten, welche in Burgdorf auf Einladung der OG ans Rednerpult traten, seien folgende erwähnt: 1978 sprach Oberst Rolf Binder, damals Kdt OS Zürich, heute Ausbildungschef der Armee, über «Militärische Führung und Erziehung», 1981 der damalige Präsident der nationalrätlichen Militärkommission, Dr. Rudolf Friedrich, Winterthur, der nachmalige Bundesrat, über «Die Lage in Europa und die schweiz. Landesverteidigung», 1982 Korpskommandant Eugen Lüthy, damals Kdt FAK 2, heute Generalstabschef, über «Jugend und Armee – Erfahrungen und Erwartungen», 1983 Bundesrat G.A. Chevallaz, damals Chef EMD, über «Die Armee der neunziger Jahre», 1984 der einheimische Nationalrat Dr. Fritz Hofmann über «Politik und Armee», 1985 der damalige Generalstabschef, Korpskommandant Jörg Zumstein, vor über 250 Zuhörern im Gemeindesaal über «Milizarmee: Herausforderung und Chance», 1986 Divisionär J.R. Christen, damals Kdt Mech Div 4, heute Kdt FAK 1, über «Stellenwert der mechanisierten Mittel unserer Abwehr» und 1987 Rüstungschef Dr. Felix Wittlin über «Rüstungsbeschaffung im Spannungsfeld Wirtschaft/Politik/Finanzen/Armee» sowie 1988 Nationalrat Dr. Peter Sager, Bern, über «Glasnost/Perestroika». Mit Korpskommandant J.R. Christen trat übrigens 1987 erstmals seit langer Zeit (vielleicht überhaupt erstmals?) ein hoher Offizier als offizieller Redner an der städtischen Bundesfeier auf. Abschliessend seien drei Beispiele erwähnt, welche die Festigung der Gesellschaft in jüngster Zeit unterstreichen. Unter dem damaligen Präsidenten, Major Bruno Müller, wurde ab 1. Januar 1984 vom bisherigen, etwas braven «brieflichen Aussand» übergegangen zu den jährlich in der Regel viermal erscheinenden, gediegen gestalteten

«OG-Mitteilungen» auf farbigem Papier. Das zweite Beispiel betrifft eine alte Tradition: Das wöchentliche Konditionstraining umfasst neulich eine dermassen erfreuliche Zahl von Teilnehmern, dass 1986 beschlossen wurde, den jeweiligen OG-Sportleiter regelmässig zu den Vorstandssitzungen einzuladen. Und schliesslich konnte 1987 die lange aufgeschobene Statuten-Revision unter Dach gebracht werden. Sie führte mit einer Ausnahme zu keinen spektakulären Neuerungen. Der Zweckartikel wurde gegenüber 1948 zeitgemässer abgefasst, indem auf die «Pflege des militärischen Geistes» verzichtet wurde. Er hat nun folgenden Wortlaut: «Die OG Burgdorf stellt ihre Tätigkeit in den Dienst der Armee im Rahmen der Gesamtverteidigung; sie verfolgt den Zweck, den Wehrwillen zu stärken, die ausserdienstliche Weiterbildung ihrer Mitglieder zu fördern und die Kameradschaft zu pflegen.» Die Ausnahme bildet die Tatsache, dass nun – ganz im Sinne der Gesamtverteidigung – auch *Frauen* im Offiziersrang in die OG Burgdorf aufgenommen werden können. Oblt Erika Keller-Hodel von der Spit Stabskp 54 aus Gümligen eröffnete den Reigen beitrtrittswilliger Damen. Sie hat in der Zwischenzeit eine Kollegin erhalten.

Mit viel Optimismus haben dreizehn Offiziere vor hundert Jahren, von der Richtigkeit, ja Notwendigkeit der Sache überzeugt, unseren Verein gegründet. Es dauerte lange, sehr lange sogar, bis sich dieser zu einem festgefügtten Gebilde entwickelte. Dabei waren es keineswegs die äusseren Gefahren allein, die dafür verantwortlich zeichneten. Zweimal in unserem Jahrhundert zogen gewitterschwere Wolken über Europa herauf und entluden sich heftig. Die beiden Weltkriege schränkten, wie wir gesehen haben, die Tätigkeit erheblich ein. Der teilweise monatelange Dienst mit der Truppe stand im Vordergrund.

Doch in friedlicheren Zeiten waren es Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit, aber auch ganz einfach Überlastung durch Familie, Beruf und weitere Verpflichtungen, welche oftmals zu enttäuschenden Veranstaltungsbesuchen führten. Die Klagen darüber brechen denn auch nicht ab. Dennoch überwiegt bei weitem das Positive. Während hundert Jahren dominierte die dreifache Zielsetzung: Ausserdienstliche Weiterbildung der Offiziere, Stärkung des Wehrwillens und Förderung der Kameradschaft unter Gleichgesinnten aller Waffengattungen. Ausnahmslos und beharrlich haben sich die Verantwortlichen an diese Richtschnur gehalten – und dies teilweise unter schwierigsten Bedingungen und unter Inkaufnahme persönlicher Opfer. Mehr als einmal waren dann aber nachhaltige Erlebnisse für viele Lohn dieser Anstrengungen. Am 14. März 1985 beendete der damalige Generalstabschef, Korpskommandant Jörg Zumstein, sein mit grossem Beifall aufgenommenes Referat im Gemeindesaal Burgdorf mit folgenden Worten:

«Milizarmee als Herausforderung und Chance: Die Herausforderung betrifft alle, die sich als Bürgerinnen und Bürger dieses Landes für das Wohl und eine echte Zukunft unserer Eidgenossenschaft einsetzen. Es ist an uns, diese Armee so gut und so wirksam als möglich zu erhalten. Denn jedes Volk hat eine Armee, die eigene oder eine fremde. Und auch wenn es die eigene Armee ist: so ist diese gerade beim Milizsystem ein Abbild des eigenen Wehrwillens und der Opferbereitschaft. Darum hat jedes Volk schliesslich auch immer jene Armee, die es zu haben verdient! Unsere Armee als Chance: Das ist unser Weg, heute und in Zukunft unabhängig und frei, im Frieden zu leben!»

Wir wollen die Tätigkeit einer regionalen OG nicht überbewerten; weder in den Annalen der Welt- noch der Schweizergeschichte wird sie Aufnahme finden. Aber ohne Zweifel hat auch sie ihren Beitrag zur Instandhaltung unserer Milizarmee geleistet. Hoffen wir, dass sie dies auch fernerhin zu tun vermag!

Zeughaus und Armeemotorfahrzeugpark – die beiden eidg. Militärbetriebe in Burgdorf

Der Zufall wollte es, dass die beiden in unserer Stadt angesiedelten eidgenössischen Militärbetriebe im vergangenen Jahr ein rundes Jubiläum feiern konnten: Das Zeughaus wurde 70jährig, und der Armeemotorfahrzeugpark (AMP) beging sein 25jähriges Bestehen. Die im Sommer 1988 herausgekommene Jubiläumsschrift gibt einen guten Überblick über Entstehung, Entwicklung und heutige Bedeutung dieses Gemischtbetriebes, der seit 1968 unter einer Betriebsleitung zusammengelegt ist. Mit ihm verfügt die Kriegsmaterialverwaltung (KMV) über ein modernes, leistungsfähiges Instrument. In erster Linie geht es um die Sicherstellung der Einsatzbereitschaft des zugewiesenen Armeematerials, damit dieses für die Truppe im Mobilmachungsfall vollständig, in gutem Zustand und unverzüglich greifbar ist.

Gegen Ende des Ersten Weltkrieges nahm die KMV den Bau eines Eidgenössischen *Zeughauses* in unserer Region in Aussicht. Damit sollte die Bedeutung des 1916 beschlossenen Korpssammelplatzes Burgdorf unterstrichen werden. Für die Erstellung der eigentlichen Zeughausanlage und der dezentralisierten Munitionsmagazine waren 18 500 m² Bauland erforderlich. Die behördlichen Vertreter von Einwohner- und Bürgergemeinde begrüßten das Vorhaben und zeigten sich in den Verhandlungen mit der Spitze der KMV sehr kooperativ. Die Bürgergemeinde verkaufte das vorgesehene Bauland in der Neumatt zu Fr. 1.– pro m² an die Einwohnergemeinde, und diese erklärte sich bereit, es unentgeltlich der Eidgenossenschaft zur Verfügung zu stellen! Dieser Beschluss wurde von einer ausserordentlichen

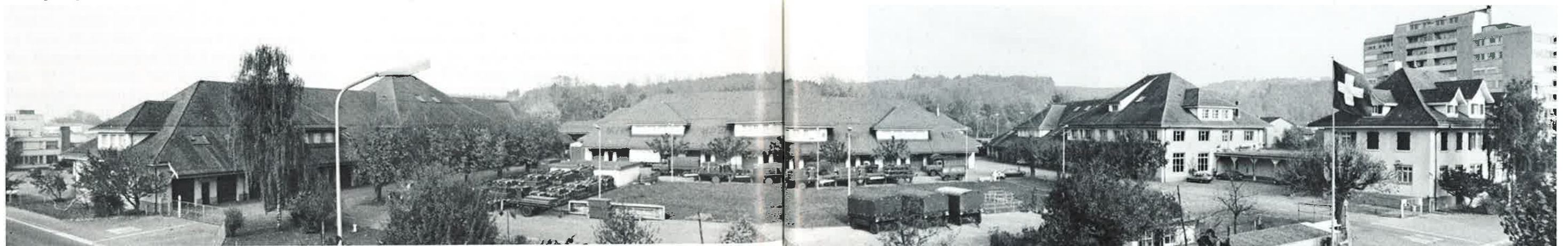
Einwohnergemeindeversammlung im Dezember 1916 einstimmig gefasst; ein städtisches Parlament wurde erst drei Jahre später mit der neuen Gemeindeordnung eingeführt.

1918 wurde das Zeughaus an der Kirchbergstrasse gebaut und im folgenden Jahr in Betrieb genommen. Es diente vor allem der Unterbringung von Korpsmaterial für Truppen der Infanterie und der Kavallerie. Die zunehmende Motorisierung und Mechanisierung der Armee zeigte schon bald ihre Folgen: 1933 mussten eine Garage sowie diverse Werkstätten in der bestehenden Zeughausanlage erstellt werden. Die Zuteilung neuer Truppen (Artillerie, Train usw.) führte dazu, dass 1946 ein Aussenzeughaus in Hasle errichtet werden musste. 1955 erfolgte die Übernahme von sieben Armeeverpflegungslagern. Anfangs der 1960er Jahre wurde dem Betrieb Burgdorf die Bewirtschaftung des Leihdepots für Genie- und Baumaterial der Armee übertragen. Die massive Aufgabenvermehrung hatte zur Folge, dass ein in den Stammbetrieb hineinführendes Anschlussgeleise sowie weitere Munitionsmagazine in der Region erstellt werden mussten.

Es liegt auf der Hand, dass die Ablösung des Pferdes durch den Motor auch in der Armee die entsprechende Anpassung der Unterhaltsstruktur erforderte. Die Notwendigkeit zum Bau von *Armeemotorfahrzeugparks* war gegeben und wurde durch intensive Planung vorbereitet. Im Rahmen der Gesamtkonzeption sahen die damaligen Verantwortlichen unter anderem den Raum Oberaargau/Emmental als möglichen Standort vor. In Anlehnung an den seit 1916 bestehenden Korpssammelplatz wurde schliesslich Burgdorf bestimmt. Ausschlaggebend für den heutigen Standort war die Möglichkeit der Erstellung eines Bahnanschlusses. Die Eidg. Räte bewilligten 1959 den Kredit für den Bau des AMP Burgdorf. Wiederum dank der Aufgeschlossenheit und Weitsicht der damaligen Behördemitglieder, der Vertreter der Bürgergemeinde, der Landbesitzer und der Bevölkerung war bereits ein Jahr später der Landerwerb erfolgt.

Am 1. Mai 1963 wurde der Betrieb des Armeemotorfahrzeugparks Burgdorf im Lochbachschache mit 26 Angestellten aufgenommen. Der Bestand betrug damals 396 Motorfahrzeuge. Die Bauar-

Das Eidg. Zeughaus an der Kirchbergstrasse, das im Jahre 1919 seinen Betrieb aufgenommen hat



beiten setzten sich aber weiter fort und fanden mit dem Bezug des Werkstattgebäudes ihren vorläufigen Abschluss.

Aus betriebswirtschaftlichen Gründen wurden auf 1. Januar 1969 die beiden Betriebe der KMV auf dem Platze Burgdorf organisatorisch zusammengelegt. Somit entstand erstmals in der EMD-Geschichte ein Betrieb, welcher unter einer Leitung sowohl Zeughaus- als auch AMP-Belange umfasst. Mit der Zusammenlegung konnten verschiedene Tätigkeitsgebiete wie Personaldienst, Rechnungswesen, Liegenschaftsdienst usw. zentralisiert und wirtschaftlicher geführt werden. Die Truppe profitiert insofern davon, dass der Verkehr mit ihr vereinfacht und verbessert werden konnte.

Das ununterbrochene Anwachsen von Material- und Fahrzeugbeständen und die Übertragung

neuer Aufgaben führten in beiden Betriebsteilen zu Platzmangel, welcher durch Erweiterungsbauten abgedeckt werden musste.

Mit 238 Mitarbeitern stellen Zeughaus und AMP, seit 1972 geleitet von Oberst Hans Pulver, einen bedeutenden Arbeitgeber für die Region Burgdorf dar. Im AMP werden auch 37 Lehrlinge – hauptsächlich als Automechaniker – ausgebildet. Jährlich werden für rund 3,2 Mio Franken Aufträge an die umliegende Industrie und das Gewerbe vergeben. Berücksichtigt werden insbesondere vom Zeughaus aus immer wieder das Schulungs- und Arbeitszentrum für Behinderte (SAZ) sowie Heimarbeiterinnen.

Gegenwärtig hat der AMP für den Unterhalt und die ständige Einsatzbereitschaft von rund 3000 zugewiesenen Raupen- und Radfahrzeugen zu sorgen. Da diese jährlich mehrere Dienstleistungen

Die im Jahre 1969 fertiggestellte Truppenunterkunft im Lochbachschache, welche auf den 1. Januar 1989 in den Besitz des Bundes übergegangen ist.



Der Armeemotorfahrzeugpark (AMP) im Lochbachschache, der 1963 eröffnet wurde



gen vollbringen, ergeben sich Jahresumsätze von bis zu 18 000 Fahrzeugen. Diese legen pro Jahr gesamthaft rund 16 Mio km zurück. Zudem wird der Unterhaltsaufwand für neues Kriegsmaterial immer grösser. Moderne Technologie hat auch bei den Waffen und Geräten unserer Armee Einzug gehalten! Diese Tatsachen sowie die Personalplafonierung und die Arbeitszeitverkürzung stellen die Betriebsleitung gegenwärtig vor nicht

Als Auftakt zu unseren Jubiläumsanlässen sprach am 22. Februar Bundesrat Kaspar Villiger vor gegen 300 Zuhörern in der Gsteighof-Aula zum Thema «Armee und Gesellschaft». Es war der erste öffentliche Vortrag des neuen EMD-Chefs. Der Redner verteidigte die Existenzberechtigung unserer Milizarmee auch in der heutigen Zeit und unterstrich deren Bedeutung als Garantin der bewaffneten Neutralität. Sie stelle zudem einen bedeutenden Integrationsfaktor in unserem vielgestaltigen Lande dar. Über

leichte Probleme. Dennoch blickt Oberst Pulver zuversichtlich in die nächsten Jahre, wenn er am Schluss seines Geleitworts in der eingangs erwähnten Jubiläumsschrift festhält: «Trotz allem Fortschritt wird aber auch in Zukunft das wertvollste Kapital der Mensch sein, der motivierte Mitarbeiter, welcher sich mit hoher Einsatzbereitschaft stets unserer besonderen Verantwortung im Rahmen der Gesamtverteidigung bewusst ist.»

die in diesem Jahr zur Abstimmung gelangende Initiative zur Abschaffung der Armee äusserte er, diese müsse auch als Chance gesehen werden, da sie dazu zwingt, Bewährtes zu überdenken. Die Armee solle das Gespräch nicht durch einen Rückzug in ein geistiges Réduit verweigern. Das Ziel müsse aber ganz klar eine wichtige Verwerfung durch das Volk sein. Auch gegenüber dem Ausland sei es wichtig, dass wir ein deutliches Signal des Selbstbehauptungswillens setzten.



Kleine Militärgeschichte Burgdorfs

13. Jahrhundert Burgdorf gilt als wichtigster *Waffen- und Sammelplatz* der Kiburger. Das von den Zähringern im 12. Jh. errichtete Schloss erfordert fast ununterbrochen Ausbau, Verstärkung und wohllichere Ausgestaltung. Die Erstellung und der Unterhalt der Stadtmauern, Tore und Türme boten Bauleuten auf Jahre und Jahrzehnte hinaus Beschäftigung.

1383/84 Im «Burgdorfer Krieg», der grossen Abrechnung der expandierenden Berner mit dem neukiburgischen Grafenhaus, setzten diese erstmals *Feuerwaffen* (Kanonen) ein. Das Laden mit Pulver und Steinkugeln war aber dermassen umständlich, dass im Tag nur drei Schüsse abgegeben werden konnten! Auf militärische Weise kam Bern übrigens nicht ans Ziel: Trotz dreiwöchiger Belagerung konnte Burgdorf nicht eingenommen werden. Erst nach langen Verhandlungen erreichte die aufstrebende Aarerepublik, was sie wollte: Das seit Jahrzehnten von Geldnot geplagte Adelshaus verkaufte die beiden Städte Thun und Burgdorf an Bern, das deren Freiheiten und Rechte aber ausdrücklich bestätigte.

1388/89 Österreichische Adelige aus dem Aargau fanden sich mit diesem Übergang Burgdorfs an Bern offensichtlich nur schwer ab. Sie plünderten die Umgebung der Stadt, wurden dabei aber von den raschentschlossenen handelnden Burgdorfern überrascht, geschlagen und bis zum Weiler Bickigen verfolgt. Dieser Abwehrsieg soll Anlass geworden sein zur Stiftung der *Hühnersuppe* an die tapferen Burgdorfer Frauen; denn, so heisst es in einer Chronik, die *Burgdorferinnen* hätten ihren Männern «nicht blos mit sprachfertigen Zungen, nein, sondern mit Waffen, wie sie in der Eile

erhascht werden konnten, als wahre Amazonen beigestanden.»

Jedes Jahr hatte ihnen die auf dem Schloss residierende Frau Schultheissin 60 Hühner, 18 Stück Fleisch und 10 Brote als Preis und Anerkennung zu offerieren! Der Brauch hielt sich bis zum Untergang des Alten Bern. Er ist in unserem Jahrhundert in neuer Form wieder aufgenommen worden.

1653 Während im Emmental das Feuer der *aufständischen Bauern* gegen die Obrigkeit loderte, führte der Schultheiss in der Kirche eine Versammlung der Burgerschaft Burgdorfs durch, welche den einhelligen Beschluss fasste, Bern die Treue zu halten und die Herrschaft zu unterstützen. Zur befürchteten Belagerung der Stadt kam es nicht. Die Niederschlagung des Bauernaufstandes bildete für die gut ausgerüsteten bernischen Truppen kein Problem.

Die Strafen, welche die Obrigkeit verhängte, waren streng und grausam. Landvogt Tribolet auf Schloss Trachselwald liess «Bauernkönig» Niklaus Leuenberger aus Rüderswil gefangennehmen. Dieser wurde, scharf bewacht, über Schloss Burgdorf nach Bern überführt, wo das Todesurteil durch den Scharfrichter sogleich vollzogen wurde.

1712 Im *Zweiten Villmergerkrieg* ging es den reformierten Orten um die Korrektur der konfessionellen und machtpolitischen Lage in der Schweiz zu ihren Gunsten. In diesem eidgenössischen Bruderkrieg trat ein Burgdorfer Offizier ins Rampenlicht: Venner Johannes Fankhauser, in französischen Diensten bis zum Major aufgestiegen, führte mit seinen emmentalischen Truppen in der Schlacht beim aargauischen Villmergen in kritischer Lage die für Bern glückhafte Wende herbei.

18. Jahrhundert Die *Geschützgiesserfamilie Maritz*, 1533 ins Bürgerrecht von Burgdorf aufge-

nommen, steigt zu europäischer Bedeutung auf. Vater Johann goss u. a. die grossen Kanonen für den Zeughaushof in Bern (heute vor der Kant. Militärdirektion an der Papiermühlestrasse aufgestellt). Seine Söhne Samuel und Johann waren begehrte obrigkeitliche Metall- und Kanonengieser in Bern, Genf, Lyon und Paris, sein Enkel Johann in Holland.

1871 Wie so viele andere Schweizer Ortschaften hatte auch Burgdorf *französische Soldaten als Internierte* aufzunehmen. Es handelte sich um rund 1000 Mann der im Jura über unsere Grenze abgedrängten *Bourbaki-Armee*. Verständlich, dass man für kurze Zeit von einer Garnisonsstadt sprach, denn Burgdorf zählte damals nur wenig mehr als 5000 Einwohner. Viele von ihnen dürften erleichtert gewesen sein, als die Fremdlinge schon nach anderthalb Monaten wieder in ihre Heimat zurücktransportiert wurden. Jedenfalls waren nach Abschluss dieses Franzosenspuks folgende überdeutlichen Worte im Lokalblatt zu lesen: «Dem Stammgast ist es wieder erlaubt, abends in aller Gemütsruhe seinen Schoppen zu trinken, ohne von den lebhaften Franzosen in seiner Unterhaltung gestört zu werden und sich seines gewohnten Platzes beraubt zu sehen. Burgdorf hat wieder seinen ruhigen soliden Anstrich genommen.»

1916 Burgdorf wird durch Beschluss des Bundesrates *Korpssammelplatz*. Eigentliche Garnisonsstadt wie beispielsweise Thun, Aarau oder Liestal war und wird es nie. Heute mobilisieren übrigens auf dem ganzen Gebiet des Mobilmachungs-Platzes 209 über 70 Stäbe und Einheiten praktisch aller Waffengattungen.

1919 Das *Eidg. Zeughaus* an der Kirchbergstrasse nimmt seinen Betrieb auf. Die Einwohner-

gemeinde hatte das benötigte Bauland im Halt von 18 500 m² für Fr. 1.– pro m² von der Bürgergemeinde erworben, um es anschliessend kostenlos der Eidgenossenschaft zur Verfügung zu stellen.

1939 In einer eindrucklichen Zeremonie wird das damalige *Geb Inf Rgt 16* am 3. September auf der Schützermatt *vereidigt*. Regierungsrat Rudolf, als der mit der Abnahme des Eides beauftragte Vertreter des Bundesrates, weist auf die schicksalshafte Aufgabe der Armee hin und ermahnt zu unverrückbarer Standfestigkeit im Kampf um die Erhaltung dessen, was uns teuer und mit dem Bestand unseres Staates unlösbar verknüpft ist. Daraufhin schwören oder geloben die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Bataillone 37, 38 und 39, der Eidgenossenschaft Treue zu halten, für die Verteidigung des Vaterlandes und seiner Verfassung Leib und Leben aufzuopfern und die Fahne niemals zu verlassen.

1940 Mit rund 30 000 Mann erhält die Stadt im März die stärkste militärische *Belegung* während des Zweiten Weltkriegs.

1963 Der *Armeemotorfahrzeugpark* nimmt im Lochbachschache mit einem Bestand von 396 Fahrzeugen seinen Betrieb auf.

1969 Eröffnung der *Truppenunterkunft* im Lochbachschache. Bauherrin: Stadt Burgdorf; Erstellungskosten: rund 2,8 Mio Franken.

1989 Der *Bund*, vertreten durch das EMD, wird vertraglich *Eigentümer* der bisher stadteigenen *Truppenunterkunft*. Der Verkaufspreis beträgt Fr. 3 125 000.–.

Die Stimme eines jungen Burgdorfer Offiziers

Eigentlich stelle ich ein eher atypisches Bild eines jungen Burgdorfer Offiziers dar. Denn ich wohne, arbeite und lebe in der Region Zürich. Immer seltener werden die Wochenenden, an denen ich in Burgdorf weile.

Trotzdem fühle ich mich zu dieser Stadt hingezogen, was mich auch dazu bewogen hat, der hiesigen Offiziersgesellschaft beizutreten. Obwohl ich viele Anlässe nicht besuchen kann, so sind es doch zumindest die jährlichen Höhepunkte, wie der OG-Ball oder die Hauptversammlung, an denen ich fast immer teilnehme. Für mich bilden diese Programmpunkte eine willkommene Gelegenheit, sehr viele Freunde und Bekannte aus der Schulzeit oder auch Dienstkollegen regelmässig zu treffen, ohne dass ich mir dabei die Finger wund telefonieren muss. Wer schon für längere Zeit in der Fremde war und den alten Freundeskreis nicht aufgeben wollte, wird sicher mit mir fühlen.

Ein weiterer Grund, in die OG einzutreten, war für mich, nebst dem intensiven «Mitglieder-Marketing» des Präsidenten, die generelle Überzeu-

gung, dass die Schweiz eine Armee braucht, um in Freiheit und Frieden weiterleben zu können. Diese nicht beweisbare, sondern lediglich historisch immer wiederkehrende, meistens leidvolle Erfahrung anderer Völker zwingt mich geradezu, einer Gesellschaft beizutreten, welche die Freiheitsinstitution Armee im weitesten Sinne unterstützt. Dabei geht es meiner Meinung nach nicht in erster Linie darum, ob Pistolenschiessen oder Orientierungsläufe durchgeführt werden, sondern lediglich um die Tatsache, dass man freiwillig diesem Verein beitrifft. So bekundet man, wenn auch nur indirekt, Interesse und damit einhergehend ein Solidaritätsgefühl zu Gleichgesinnten, welches die absolut notwendige Basis für eine Milizarmee dieser Grösse bildet.

Diese ernsteren Gedanken sollen jedoch nicht die vielen freudigen Erlebnisse in den Schatten stellen, die mir in der OG schon zuteil wurden. Darum hoffe ich, dass dem auch in den nächsten hundert Jahren so sein wird und dannzumal ein junger Leutnant Ähnliches zu berichten weiss.

Lt Kallay Jürg

Offiziersgesellschaft Burgdorf



Jubiläums-Vorstandssitzung

Protokoll 7. März 1989

Der erweiterte Vorstand der Offiziersgesellschaft Burgdorf tritt nach einhundertjährigem Bestehen im Gründungslokal Restaurant Schützenhaus, am 7. März 1989 um 18.30 Uhr zu einer Jubiläumssitzung zusammen. In ehrender Anerkennung wird der damaligen Gründungsidee gedacht und das Fortbestehen der Gesellschaft ins nächste Jahrhundert bekräftigt. Dabei gilt es, unsere Wehrform aufrechtzuerhalten und der jeweiligen Bedrohung angepasst, im Rahmen der Gesamtverteidigung weiterzuentwickeln.

Beschlossen am 7. März 1989 im Restaurant Schützenhaus

Die unterzeichnenden Mitglieder des Vorstandes und des Jubiläumsausschusses 100 Jahre OG Burgdorf

Oberstlt. Finckh	Hptm. B. B. B.	Hptm. M. M. M.
Major Meyer	Oberst. J. J. J.	Hptm. K. K. K.
Hptm. F. F. F.	Hptm. L. L. L.	Oberst. B. B. B.
Hptm. B. B. B.	Kaj. Z. Z. Z.	
Hptm. J. J. J.	Oberst. G. G. G.	
Hptm. U. U. U.	Oberst. S. S. S.	

OG Burgdorf
Präsident

M. Flury

Major M. Flury

Jubiläumsausschuss
Präsident

H. Schibler

Major H. Schibler

Auf den Tag genau nach hundert Jahren trafen sich Vorstand, Jubiläumsausschuss und ehemalige Präsidenten zu einer festlichen Sitzung im Gründungslokal. Dabei wurde von allen 18 anwesenden Offizieren diese Urkunde unterzeichnet.

Schlusswort des Präsidenten



Nach mehr als 40 Jahren relativen Friedens und geprägt von der Wohlstandsgesellschaft eines hochentwickelten Staates, wie ihn die Schweizer Geschichte bisher nie gekannt hat, beginnt man, auch unter dem Aspekt laufender Abrüstungsgepräche, das äussere Gut «Sicherheit» zunehmend geringer zu achten.

Es gibt aber keinen Wohlstand, keinen Rechtsstaat, keine Demokratie, wenn nicht auch die äussere Sicherheit bewahrt wird. Der Soldat ist in unserem Land derjenige, der zuallererst für Frieden, Freiheit und vor allem für die Unabhängigkeit den Gemeindienst leistet.

Sicherheit stärkt das Selbstbewusstsein und den Selbstbehauptungswillen, weil die Zivilbevölkerung und die Armeeangehörigen durch sprachliche, geschichtliche, geographische und wirtschaftliche Verbundenheit gemeinsame Werte verteidigen.

«Vertrauen in unsere Milizarmee», so lautet das von der Kommission für Militärische Landesverteidigung (KML) bestimmte Jahresthema des Truppeninformationsdienstes (TID) für die Jahre 1989/90. Als Offiziere ist es unsere Pflicht und Aufgabe, dieses Vertrauen zu fördern, den Sicherheitsgedanken und die verteidigungswürdigen Werte bei den Mitbürgerinnen und Mitbürgern bewusst zu machen, wo sich auch immer Gelegenheit dazu bietet. Wir alle haben zum vertieften Verständnis für unsere Wehranstrengungen und Armeebelange beizutragen.

Die Gesamtverteidigung ist der Eckpfeiler all unserer Bemühungen. Diese kann nur dann zum

Tragen kommen, wenn sie in der Bevölkerung breit verankert und gefestigt ist. In diesem Sinne wollen wir unsere Tätigkeit zu Beginn des zweiten Jahrhunderts des Bestehens unserer Gesellschaft vermehrt mit Öffentlichkeitsarbeit erfüllen und unsere Aktivitäten nicht nur innerhalb einer Gemeinschaft Gleichgesinnter ausüben.

Es liegt mir daran, an dieser Stelle meinen herzlichen Dank und die uneingeschränkte Anerkennung auszusprechen:

- dem Jubiläumsausschuss unter der kompetenten Leitung von Major Schibler für die gründliche und zielstrebige Vorbereitung der Jubiläumsanlässe
- meinen Kameraden im Vorstand und weiteren Mitgliedern der Gesellschaft für ihren vorbildlichen Einsatz bei allen anfallenden Arbeiten
- unseren Behörden, den befreundeten Gesellschaften und Vereinen sowie den zahlreichen Gönnern für ihre wertvolle Unterstützung
- Major Schibler als Verfasser der Jubiläumsschrift für seine systematische und präzise Arbeit.

Burgdorf, im Frühjahr 1989

Major Flury Markus

Die Präsidenten der OG Burgdorf 1889–1989

1889–1890 Hptm Mauerhofer Fritz
 1890–1891 Oblt Weyermann
 1891–1897 Hptm Schmid Emil
 1897–1899 Major Gribi Hans
 1899–1901 Hptm Daut Hermann
 1901–1906 Hptm Lüdy Fritz
 1906–1908 Oblt Wüest Max
 1908–1909 Oblt Haller Friedrich
 1909–1910 Oblt Iseli Hans
 1910–1912 Oblt Conrad Max
 1912–1914 Hptm Guggisberg Alfred
 1914–1918 Hptm Dietrich Walter
 1918–1920 Hptm Haller Friedrich
 1920–1922 Hptm Girardin Paul
 1922–1925 Hptm Kleinert Eduard
 1925–1928 Hptm i Gst Blumenstein Hans
 1928–1930 Hptm i Gst Bandi Emil
 1930–1932 Hptm Spuhler Eugen
 1932–1938 Hptm Aebi Hans-Ueli

1938–1942 Hptm Schläpfer Eduard
 1942–1948 Major Otti Hans
 1948–1951 Oberstlt Salchli Peter
 1951–1957 Major Fischer Hans
 1957–1961 Major Manz Rudolf
 1961–1963 Major Winzenried Hans
 1963–1965 Hptm i Gst Kaufmann
 Hans-Rudolf
 1965–1969 Hptm Werner Alfred
 1969–1974 Hptm Benz Oswald
 1974–1976 Major i Gst Pfister Hans-Ulrich
 1976–1979 Hptm Stettler Peter
 1979–1983 Oberst i Gst Koblet Hans
 1983–1986 Major Müller Bruno
 ab 1986 Major Flury Markus

Angegeben ist jeweils der Grad, den die Präsidenten im Jahr ihrer Wahl bekleideten. Viele unter ihnen sind in der Folge befördert worden.

Die Entwicklung des Mitgliederbestandes

1889	47	1962	144
1905	52	1972	164
1922	57	1982	202
1932	108	1989	297
1942	113		
1952	138		

Burgdorf als Vorortssektion der Kant. Bern. Offiziersgesellschaft

Jahre	Die jeweiligen Präsidenten
1896–1898	Oberstlt Grieb Eugen
1923–1925	Oberstlt Schüpbach Rudolf
1938–1942	Oberst Lüthi Adolf
1958–1961	Oberst Salchli Peter
1983–1986	Oberst i Gst Koblet Hans



Der Vorstand im Jubiläumsjahr 1989 vor dem Restaurant zum Schützenhaus. In diesem Lokal wurde vor 100 Jahren die OG Burgdorf gegründet.

Der Vorstand der OG Burgdorf im Jubiläumsjahr 1989

Präsident:	Major Flury Markus, Gümligen	1	Beisitzer:	Hptm Moser Jörg, Burgdorf	5
Vize- präsident:	Oberst Müller Bruno, Fraubrunnen	2		Hptm Baer Markus, Burgdorf	6
Sekretär:	Hptm Kolb Martin, Burgdorf	3		Hptm Topfel Joachim, Moosseedorf	7
Kassier:	Hptm Lüssi Robert, Lyssach	4		Oblt Flury Beat, Utzenstorf	8
				Sportleiter: Oblt Neher Ronald, Burgdorf	9

Donatorenliste

Aebi Kaspar Dr., Direktor, Burgdorf
Aebi & Co. AG, Maschinenfabrik, Burgdorf
Aebersold W. AG, Kunststeinfabrik, Burgdorf
Aeschbacher J. AG, Garage National, Burgdorf
Amtersparniskasse Fraubrunnen, Jegenstorf
Amtersparniskasse Burgdorf, Burgdorf
Atelier M AG, Möbel International, Burgdorf
Augstburger Albert, Ingenieur HTL, Sumiswald
Bärtschi Giesserei, Eisen- und Aluminium-
giesserei, Aefligen
Bärtschi & Co. AG, Bahnhofgarage, Burgdorf
Bank in Burgdorf, Burgdorf
Baumann Walter und Sohn, Carrosseriewerk,
Burgdorf
Baumgartner AG Burgdorf, Fotosatz und
Offsetdruck, Burgdorf
Benz Oswald, Prokurist, Grafenried
Berner Allgemeine, Versicherungs-Gesellschaft,
Burgdorf
Berner Leben, Versicherungs-Gesellschaft,
Burgdorf
Beutler AG, Elektrofachgeschäft, Hasle-Rüegsau
Beutler & Co., Bedachungsgeschäft, Burgdorf
Bienz Rudolf, Bauspenglerei und San. Installat.,
Burgdorf
Blindenbacher Otto, Restaurant Carrera,
Burgdorf
Bolliger Möbel, Möbelgeschäft, Burgdorf
Brauerei Feldschlösschen und Hertig Getränke
AG, Mineralwasserdepot, Burgdorf
Brodmann & Co., Druck, Kopie, Papeterie,
Burgdorf
Brönnimann Heinz & Co. AG, Treuhand-
gesellschaft, Burgdorf

Brönnimann Walter, Treuhandbüro, Utzenstorf
Bürgi Klaus, Fürsprecher und Notar, Burgdorf
Bürgi Peter, Fürsprecher und Notar, Burgdorf
Bürki Hermann, Gipserei-Malerei AG, Gipserei
und Malerei, Burgdorf
Burkhalter Peter, Dipl. Ingenieur ETHZ, SIA,
Burgdorf
Chalet Käse AG, Schmelzkäsefabrik, Burgdorf
Cuenin & Co., Polstermöbelfabrik, Kirchberg
Derendinger Max & Co., Wand- und
Bodenbeläge, Burgdorf
Dysli Schuhhaus, Schuhgeschäft, Burgdorf
Eichenberger Partner AG, Dipl. Ingenieure
ETH/SIA, Burgdorf
Elag Verpackungen AG, Verpackungsfabrik,
Kirchberg
Emmentalische Obstweingenossenschaft, Ramsei
ESA, Einkaufsgenossenschaft, Burgdorf
Fiechter Katrin, Genealogin, Burgdorf
Fischer Peter Dr., Apotheker, Burgdorf
Frey Kleider AG, Kleidergeschäft, Burgdorf
Fritz Benedikt, Malergeschäft, Burgdorf
Fritz Konrad, Dipl. Gipsermeister, Burgdorf
Gast Hans, Reise- und Transportunternehmung,
Utzenstorf
Gemeinderat der Stadt Burgdorf
Geiser AG, Tentawerke, Hasle-Rüegsau
Geleise-, Hoch- und Tiefbau AG, Baugeschäft,
Burgdorf
Gemeinnützige Gesellschaft, Burgdorf
Gloor AG Gebr., Autogenwerk, Burgdorf
Grimm Andreas, Notar, Burgdorf
Gschwend Co. AG, Damenmode, Burgdorf
Hässig Christian, Maschinen und Werkzeuge,
Burgdorf
Haller & Jenzer AG, Buchdruckerei, Burgdorf
Hoch- und Tiefbau AG, Bauunternehmung,
Burgdorf
Ivers-Lee AG, Verpackungsservice, Burgdorf
Kantonalbank von Bern, Burgdorf

Keckeis Adrian, Architekturbüro, Burgdorf
Krähenbühl W. AG, Hoch- und Tiefbau,
Burgdorf
Krieg Heinz Co. AG, Immobilien und
Verwaltungen, Burgdorf
Kühni Heinz, Dipl. Maschinentechner,
Burgdorf
Leuzinger Martin, Fotogeschäft, Burgdorf
Lobsiger Werner, Gartengestaltung, Oberburg
Löffler Heinz, Dipl. Ingenieur ETH/SIA,
Kirchberg
Lorenz Nutzfahrzeuge AG, Garage, Lyssach
Lüthi J. & Co. AG, Schuhwaren en gros, Burgdorf
Maeder Fr. AG, Baugeschäft, Burgdorf
Markwalder & Partner AG, Dipl. Ingenieure
ETH/SIA, Burgdorf
Marti Andreas & Co., Burgdorf
Megert Gottfried, Burgdorf
Migros Bern, Genossenschaft, Schönbühl
Milka Käse AG, Käsehandel, Burgdorf
Moser Ulrich, Coni's Tubakstube, Burgdorf
Pauli A. AG, Elektro-Unternehmung, Burgdorf
Polizeidirektion des Kantons Bern
Provet AG, Veterinärprodukte, Lyssach
Publicitas AG, Werbegesellschaft, Burgdorf
Pult Jean-Pierre und Lucy, Hotel Restaurant
Stadthaus, Burgdorf
Räber AG, Lagerhaus Steinhof, Burgdorf
Rössler AG, Tonwaren- und Porzellanfabrik,
Ersigen
Roth G. & Co. AG, Käse-Export, Burgdorf
Ryser Otto, Drogerie, Burgdorf
Sanitized AG, Burgdorf
Schafroth AG, Handels- und Gewerbezentrum,
Burgdorf
Scheidegger Fritz, Metallbau, Kirchberg
Schio Max, Architekt, Heimiswil
Schletti Gottlieb, Ingenieur, Burgdorf
Schoch & Co. AG, Lack- und Farbwarenfabrik,
Burgdorf

Schweiz. Bankgesellschaft, Burgdorf
Schweiz. Grütli, Krankenkasse, Burgdorf
Schweiz. Kreditanstalt, Burgdorf
Schweiz. Mobiliar, Versicherungs-Gesellschaft,
Burgdorf
Schweiz. National-Versicherung, Versicherungs-
Gesellschaft, Burgdorf
Schweiz. Volksbank, Burgdorf
Seewer AG, Maschinenfabrik, Burgdorf
Senn Marion, Pharma-Consulting, Burgdorf
Sommer & Rindlisbacher AG, Verpackungen,
Burgdorf
Spar- und Leihkasse Kirchberg, Kirchberg
Spar- und Leihkasse Koppigen, Koppigen
Spar- und Leihkasse Oberburg, Oberburg
Spreda AG, Trockenprodukte, Burgdorf
Stauffer AG Gebr., Metallgiesserei, Burgdorf
Sté Générale d'Affichage, Genf
Steffen & Dubach Arch. AG, Architekturbüro,
Burgdorf
Steiner & Bühler, Radio-/TV-Geschäft, Burgdorf
Studer Kurt AG, Mechanische Werkstätte,
Lyssach
Sutter Alfred AG, Bauunternehmung, Burgdorf
Trio Wolle AG, Textilien, Wollartikel, Burgdorf
Tschanz Heinrich, Schlosserei, Burgdorf
Typon AG, Photographische Industrie, Burgdorf
Vestita AG, Herrenmode, Burgdorf
Wahli Optik, Optikergeschäft, Burgdorf
Winterthur Versicherungen, Versicherungs-
Gesellschaft, Burgdorf
Winzenried Hermann, Kaufmann, Burgdorf
Wyss Robert, Waffen und Munition, Burgdorf
Zbinden AG, Drogerie, Burgdorf
Zürich Versicherungen, Versicherungs-
Gesellschaft, Burgdorf